

BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBNKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

VERANSTALTUNGEN FÜR MÄRZ 2026

DEUTSCHE OPER: (Bismarckstraße 35)

*)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Rigoletto“ Giuseppe Verdi [1813 – 1901]. Inszenierung Jan Bosse. „Bezogen auf den Theatereffekt erscheint mir der RIGOLETTO als das beste Sujet, das ich bisher in Musik gesetzt habe [...]. Dort gibt es Situationen von großer Kraft, Abwechslungsreichtum, Temperament, Pathos.“ [Verdi an Antonio Somma, 22. April 1853] Mit der Beschreibung der Qualitäten seines 1851 uraufgeführten Melodramma nach Victor Hugos Erfolgsstück „Le roi s’amuse“ benennt Verdi zugleich die Herausforderungen, denen sich jede Produktion dieser Oper stellen muss: RIGOLETTO ist ein Meisterwerk, dessen Besonderheit in der Konfrontation psychologischer Charakterzeichnung mit den Unwahrscheinlichkeiten einer fantastischen Handlung liegt. Wie ein romantischer Schauerroman klingt diese Geschichte: Als Narr im Dienste des Herzogs von Mantua ist der missgestaltete Rigoletto zum Hassobjekt aller Höflinge geworden. Unterschiedslos verspottet er alle, die sein Herr – ein berüchtigter Schürzenjäger – ins Elend gerissen hat. Doch zugleich hat er Angst davor, dass seiner Tochter Gilda ein ähnliches Schicksal drohen könnte und hält sie deshalb versteckt. Doch muss Rigoletto erleben, dass sein Versuch, inmitten einer von Willkür und Gewalt beherrschten Umgebung seine private heile Welt zu bewahren, zum Scheitern verurteilt ist: Auch Gilda wird vom Herzog verführt und geht für ihn sogar in den Tod. Dauer ca. 2 Stunden 45 Minuten / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführung am 1. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

„Die Zauberflöte“ Wolfgang Amadeus Mozart [1756 – 1791]. Inszenierung Günter Krämer. Mozarts ZAUBERFLÖTE, die meistgespielte Oper im deutschen Sprachraum, das vielschichtige Meisterwerk in der ungewöhnlichen Mischung aus Wiener Volkstheater und Freimaurermysterium, Märchen und Mythen, gibt uns bis heute Rätsel auf: Haben Mozart und sein Textdichter Schikaneder mitten im Werk die Fronten gewechselt zwischen der Königin der Nacht und Sarastro? Ist nicht Misstrauen angezeigt gegenüber der allzu heilen Priesterwelt und ihrer Ideologie, die die Welt einteilt in Gut und Böse? Gibt es nicht sogar Spuren einer Distanz zwischen Text und Musik, wie von manchen Mozart-Spezialisten vermutet wird? Gleichwohl ist es gerade die Musik, die die Widersprüche der Handlung ins Welthafte erhebt. Sie denunziert ihre Figuren nicht, sondern verleiht ihren Konflikten eine existentielle Dimension. Tamino wird von drei geheimnisvollen Frauen vor einem Drachen gerettet. Sie überreichen ihm ein Bild von Pamina, der Tochter der Königin der Nacht, die vom Herrscher des Sonnentempels, Sarastro, gefangen gehalten wird. Tamino verliebt sich in das Bild. Die Königin befiehlt ihm, zusammen mit Papageno Pamina zu retten. Eine Zauberflöte soll ihn schützen, Papageno erhält ein magisches Glockenspiel. Sie machen sich auf den Weg, doch ein Entführungsversuch Paminas scheitert. Papageno, Pamina und Tamino werden aufgefordert, sich lebensgefährlichen Prüfungen zu unterziehen: Als erstes müssen sie schweigen lernen. Pamina ist verzweifelt, weil Tamino nicht mehr mit ihr spricht. Als sie ihrem Leben ein Ende machen will, entreißen ihr die drei Knaben den Dolch und führen sie zu Tamino. Beide durchschreiten Feuer und Wasser und bestehen alle Prüfungen. Unterdessen findet auch Papageno eine Gefährtin. Mit Papagena träumt er von einer glücklichen Zukunft, während Tamino und Pamina in die Gemeinschaft der Eingeweihten aufgenommen werden und die Ideale von Natur, Weisheit, Vernunft verherrlichen. Dauer: 3 Stunden / Eine Pause. Aufführung am 6. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

„Don Carlo“ Giuseppe Verdi (1813 – 1901). Oper in vier Akten. Libretto von Joseph Méry und Camille du Locle nach Friedrich Schillers Tragödie. Inszenierung, Bühne, Licht Marco Arturo Marelli. Man weiß, dass Giuseppe Verdi sich als kritischer Geist nicht nur mit den Zeitläuften seiner Epoche herumgeplagt hat, sondern sehr wohl auch dem eigenen Schaffen mit stetig überarbeitungsbereiter Skepsis begegnet ist. Keine andere seiner Opern hat er so häufig redigiert, gekürzt, umgestellt und neugefasst wie ausgerechnet diejenige, die durch ihr engmaschiges Gewirk aus politischen, religiösen und gesellschaftlichen Zwängen am ehesten an die Unausweichlichkeiten des griechischen Dramas heranreicht und damit seine düsterste geworden ist: DON CARLO. Marco Arturo Marelli bringt Verdis epischen Opernklassiker bildgewaltig auf die Bühne. Dabei wird der Kampf um Freiheit und Unabhängigkeit unter der Herrschaft des absolutistischen Königs Philipps II. als zentrales Thema herausgearbeitet. Stets präsent verbirgt sich hinter allem die unerschütterliche Macht der Kirche, die in die Grundfesten dieser Gesellschaft eingemeißelt ist. In Verkörperung der Inquisition macht sie mit allem kurzen Prozess, das ihr gefährlich werden könnte, indem es die bestehenden Verhältnisse ins Wanken zu bringen versucht. 3 Stunden 30 Minuten / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 7. und 13. März um 19 Uhr/ am 22. März um 17 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

„L’Italiana in Algeri“ Gioacchino Rossini [1792 – 1868]. Drame giocoso per musica in zwei Akten Libretto von Angelo Anelli. Inszenierung: Rolando Villazón. Nach Puccinis LA RONDINE und Johann Strauß’ DIE FLEDERMAUS kehrt Rolando Villazón als Regisseur zurück an die Deutsche Oper Berlin, um mit einer der großen Opernkomödien des Belcanto sein humoristisches Talent unter Beweis zu stellen. L’ITALIANA IN ALGERI zählt bis heute zu den erfolgreichsten und beliebtesten Werken Gioacchino Rossinis, der laut Überlieferung weniger als einen Monat für die Vollendung benötigte und bei der gefeierten Uraufführung 1813 am Teatro San Benedetto in Venedig gerade einmal 21 Jahre alt war. Von Kühnheit zeugt, dass der junge Komponist einen Stoff wählte, der erst ein paar Jahre zuvor durch den erfahreneren Kollegen Luigi Mosca vertont wurde. Das Wagnis zahlte sich aus: Durch den gewaltigen Erfolg erlangte Rossini binnen kürzester Zeit in ganz Italien Ruhm und wurde bald darauf auch im europäischen Ausland populär. Die satirische Handlung um die Begehren des Anführers Mustafa, der seiner Gattin Elvira überdrüssig geworden ist, und um die intrigenreichen Befreiungsversuche der wiedervereinten Verliebten Lindoro und Isabella, vermischt mit dem exotistischen Flair des Sujets, trafen einen Nerv der Zeit. 3 Stunden / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn: Einführung im Rang-Foyer rechts. Aufführung am 8. März (Premiere) um 17 Uhr. Ermäßigter Preis: 69,- €. Aufführungen am 11., 14., 20. und 28. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,- €.

„Aida“ Giuseppe Verdi [1813 – 1901]. Opera lirica in vier Akten. Libretto von Antonio Ghislanzoni nach einem Entwurf von Auguste Mariette, ausgearbeitet von Camille Du Locle in Zusammenarbeit mit Giuseppe Verdi. Inszenierung: Benedikt von Peter. „Amore, sommissione, dolcezza“ – das sind die Attribute, die Giuseppe Verdi seiner Titelfigur Aida zugeschrieben hat: eine Frau, die für eine reine Liebe, Fügsamkeit und Zartheit steht. Aida fügt sich damit ein in die Reihe jener weiblichen Kunstfiguren des 19. Jahrhunderts, die weniger reale Wesen als vielmehr Sehnsuchtsobjekte und Projektionsflächen chauvinistischer Männerträume waren und unweigerlich im Sterben aus Liebe ihre Bestimmung fanden. Auch Aida ist dieser Weg vorgezeichnet. Doch anders als in Verdis vorhergehenden Opern gibt es in AIDA einen Gegenentwurf zur todgeweihten

Liebe: Amneris. Mit „molto vivacità“ charakterisiert Verdi sie in seinem Personenverzeichnis: Bei Amneris pulsiert das Leben. Wie eine Löwin kämpft sie um ihre Liebe, mit ihr wäre eine handfeste Beziehung möglich. 3 Stunden 15 Minuten / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführungen am 15. März um 16 Uhr/ am 26. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,-

„Nurejew“ Ballett. Das vielfach preisgekrönte Ballett Nurejew, choreographiert von Yuri Possokhov, komponiert von Ilya Demutsky und inszeniert vom visionären Regisseur Kirill Serebrennikov, feierte seine Premiere im Dezember 2017 am weltberühmten Bolschoi-Theater in Moskau. Bereits vor der Uraufführung erregte das Werk internationales Aufsehen. Jetzt bringt das Staatsballett Berlin diese außergewöhnliche Inszenierung erstmals außerhalb Russlands auf die Bühne. Ballett, Oper und Schauspiel, inklusive eines umfangreichen Ensembles, verschmelzen in diesem groß angelegten Gesamtkunstwerk zu einer eindrucksvollen Hommage an das Leben und die Karriere von Rudolf Nurejew, einem der größten Tänzer des 20. Jahrhunderts. Seine künstlerische Brillanz und sein eigenwilliger Charakter, gesellschaftliche sowie politische Grenzen zu überschreiten, machten ihn zu einer Ikone des Balletts und der Kunstwelt. Dauer 2 Stunden 20 Minuten inkl. einer Pause. Einführung zum Stück jeweils 45 Minuten vor der Veranstaltung. Aufführungen am 24., 25. und 30. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 55,- €. **Bestellschluss: 20. Februar 2026.**

„Il barbiere di Siviglia“ Gioacchino Rossini (1792 – 1868). [Der Barbier von Sevilla]. Melodramma buffo in zwei Akten. Libretto von Cesare Sterbini nach dem Schauspiel von Pierre Augustin Caron de Beaumarchais. Inszenierung Katharina Thalbach. 3 Stunden / Eine Pause. In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Empfohlen ab 12 Jahren. Die Geschichte ist turbulent: Ein alter Griesgram will sein Mündel heiraten, um an dessen beträchtliches Erbe zu gelangen, und trifft dabei jede erdenkliche Vorkehrung, um der hübschen Rosina den Weg in die Außenwelt – und damit zu möglichen jungen Liebhabern – zu versperren. Doch längst hat der Graf Almaviva seine Liebe zu ihr entdeckt. Mit Hilfe des umtriebigen Barbiers Figaro will er dem Alten ein Schnippchen schlagen, Rosina für sich gewinnen und überdies noch sicherstellen, dass nicht sein Titel oder Reichtum, sondern allein die Liebe die junge Frau in seine Arme führt. Keine leichte Aufgabe für Figaro, denn auch die Gegner scheuen keine Mühe ... Am Ende siegt die Liebe, und es stellt sich heraus, dass alle Vorsicht nutzlos war! Aufführung am 27. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 49,-

„Parsifal“ Richard Wagner [1813 – 1883]. Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen. Dichtung von Richard Wagner. Uraufführung am 26. Juli 1882 in Bayreuth. Premiere an der Deutschen Oper Berlin am 21. Oktober 2012. Inszenierung Philipp Stölzl. Im freien dichterischen Umgang mit Motiven aus unterschiedlichsten Sagen, der christlichen und buddhistischen Religion sowie Schopenhauers Ideenwelt schuf Richard Wagner mit seinem 1882 uraufgeführten PARSIFAL einen eigenen, neuen Mythos. Wagners „Bühnenweihfestspiel“ erzählt die Geschichte des „reinen Toren“, der von sich und seiner Berufung nichts weiß. Parsifal gerät in zwei gegensätzliche Welten: in die asketisch lebende Gesellschaft der Gralsritter und in den erotisch aufgeladenen Lustgarten Klingsors. Dort wird er durch den Kuss einer Frau – Kundry – hellsichtig und kann die Erlösungstat für den leidenden Gralskönig Amfortas und die Gralsritter vollbringen. Der Wunsch nach Erlösung begleitete Wagner selbst jahrzehntelang, im PARSIFAL stellte er sich der Frage der privaten wie gesellschaftlichen Errettung auf künstlerischer Ebene mit besonderer Intensität. Eine starke Führungspersönlichkeit wird ersehnt, die Gesellschaft soll erneuert werden. Doch auch die Einsetzung des neuen Herrschers Parsifals ist nur eine weitere Etappe im sich wiederholenden, erstarrten Ritual der Macht. Dauer 5 Stunden 30 Minuten / Zwei Pausen. In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln. Einführung: 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Rang-Foyer rechts. Aufführung am 29. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 56,- €.

KOMISCHE OPER in der NEUKÖLLNER OPER (Karl-Marx-Str. 131/133: 12043 Berlin-Neukölln).

„Selemo“ Eine Frühlingsoper [2026]. Sbusiso Shoji, Nhlanhla Mahlangu. **Koproduktion mit der Neuköllner Oper.** Zurück ins Licht, zur Schönheit und hinein ins Leben! Der Frühling steht für die Macht der Verwandlung, für Wiedergeburt und für ein uraltes Versprechen von Prosperität. Was kann diese Fantasie des Überflusses über geographische Grenzen hinweg kulturell, spirituell und klanglich für uns bedeuten? Die südafrikanischen Komponisten und Performer Sbusiso Shoji und Nhlanhla Mahlangu vom Johannesburger Centre for the Less Good Idea nähern sich mit der Kammeroper Selemo durch Körper, Klang und Stimme dem Konzept Frühling neu an. Gemeinsam mit Solist:innen und Orchestermusiker:innen der Komischen Oper Berlin führen sie eine musikalische Konversation über die Rückkehr zu einem tiefverwurzelten Naturverständnis jenseits des kolonialen Kalendersystems. Afrikanische Übergangsriten treffen auf barocke Prachtentfaltung, Vivaldis Violinkonzerte Die vier Jahreszeiten auf Umkhosi woMhlanga, den rituellen Schilfrohr Tanz der Swasi. Die mit der Neuköllner Oper koproduzierte Uraufführung Selemo steht ganz im Zeichen von Aufbruch, Austausch und gemeinsamem Feiern. Aufführung am 1. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €. **Bestellschluss: 20. Februar 2026.**

KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER: (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Die Nase“ Oper in drei Akten nach der gleichnamigen Erzählung von Nikolai W. Gogol [1930]. Libretto von Dmitri D. Schostakowitsch, Jewgeni I. Samjatin, Georgi D. Ionin und Alexander G. Preis. Ein Mann verliert seine Nase – und die beginnt ein Eigenleben. In einer Mischung aus Alpträumen und verrückt überzogener Satire inszeniert Regisseur Barrie Kosky steppende Nasen, fahrende Rikschas-Tische und karikaturesk überzeichnete Protagonist:innen mit knallbunten Kostümen zwischen Folklore und Historismus in einem kühlen, trotz seiner Größe klaustrophobisch wirkenden Raum. Die surrealistische Geschichte um die Verlustängste und die Paranoia des kleingeistigen Emporkömmlings Platon Kusmitsch Kowaljow wird zum absurden revueartigen Kaleidoskop der Eitelkeiten, einer verstörenden Mischung aus Wozzeck und Alice im Wunderland, die ihre ganz eigene »sinnlose« Logik besitzt. Aufführung am 22. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 41,- €. **Bestellschluss: 20. Februar 2026.**

STAATSOOPER UNTER DEN LINDEN: (Unter den Linden 7, 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Winterreise“ Ballett. Choreographie und Inszenierung: Christian Spuck. Franz Schuberts Winterreise, ein Zyklus aus 24 Liedern für Singstimme und Klavier auf Gedichte von Wilhelm Müller, ist im Herbst 1827, ein Jahr vor Schuberts Tod, entstanden. Der Zyklus gilt nicht nur als Höhepunkt in Schuberts Liedschaffen, sondern als Gipfel des deutschen Kunstlieds überhaupt. In 24 Momentaufnahmen fächert Schubert kaleidoskopartig die Stimmungslage eines verlorenen, verletzten und vereinsamten Charakters auf. Nur wenige Kunstwerke haben das Existentielle, das Zerrissene des Menschseins so erschütternd zum Ausdruck gebracht. Der deutsche Komponist Hans Zender bearbeitete den Zyklus unter dem Titel: Schuberts Winterreise – eine komponierte Interpretation. Zenders Fassung für Tenor und kleines Orchester, die 1993 in Frankfurt uraufgeführt wurde, ist weit mehr als eine einfache Orchestrierung. Ebenso einfühlsam wie radikal legt sie das Verstörungspotential des Zyklus frei und nähert sich den Gedichten Wilhelm Müllers noch einmal auf eigene Weise. Zender stößt in die dunkelsten Regionen des Menschseins vor. Mit seiner Interpretation fördert er Emotionen zu Tage, die bei Schubert unter der Oberfläche pulsieren und deckt die unheimlichen Schichten in der Tiefe der Musik auf. Ähnlich wie Hans Zender geht es Christian Spuck in seiner Inszenierung weniger darum, die äußerlichen Stationen des Reisenden zu bebildern, als sich vielmehr in ausgreifender Abstraktion mit dem Zyklus auseinanderzusetzen. In einer Mischung aus großen Ensembleszenen und einer Vielzahl intimer Solobilder unternimmt er eine Reise ins Innere des Menschen. Dabei erkundet er so zeitlose Themen wie Liebe, Sehnsucht, Entfremdung und Verlassenheit und ermöglicht mit den Mitteln des Tanzes eine neue Perspektive auf eines der großen Meisterwerke klassischer Musik. Aufführungen am 1. März um 15 Uhr und um 19 Uhr/ am 4. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 45,- €. **Bestellschluss: 20. Februar 2026.**

„Das schlaue Füchlein“ Oper in drei Akten (1924). Musik von Leoš Janáček. Text von Leoš Janáček nach der Novelle von Rudolf Těsnohlídek. Nichts Geringeres als den ewigen Kreislauf von Werden und Vergehen brachte Leoš Janáček in seiner poetischen Oper vom Schlaun Füchlein auf die Bühne. Es erzählt den Lebensweg der jungen, rebellischen Füchsin Schlaupfopf, die vom Förster gefangen wird und auf dessen Hof eine Revolution anzettelt, bevor ihr die Flucht gelingt. In der Freiheit des Waldes gründet sie gemeinsam mit dem Fuchs eine Familie und wird schließlich vom Wilderer erschossen. Sehnsuchtsvoll blickt die scheinbar so zivilisierte Menschenwelt auf die ungezähmte Natur, die ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten von Leben und Lieben folgt. Inspiriert von der Bildergeschichte Rudolf Těsnohlídeks schuf Janáček in seiner 1924 uraufgeführten Oper eine höchst sinnliche, impressionistisch anmutende Musik, die die wechselseitige Verwobenheit von Mensch und Tier vielschichtig reflektiert. In Szene gesetzt wird dieser „tschechische Sommernachtsstraum“ von Regisseur Ted Huffman, der damit sein Debüt an der Staatsoper gibt; am Pult steht der ausgewiesene Janáček-Kenner Simon Rattle. Aufführungen am 3. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 54,- €/ am 7. und 13. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 62,- €/ am 15. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 60,- €. **Bestellschluss: 20. Februar 2026.** Rückgabe nicht möglich.

„Les Contes d'Hoffmann“ Phantastische Oper in fünf Akten (1881). Musik von Jacques Offenbach. Text von Jules Barbier nach dem Drame fantastique von Jules Barbier und Michel Carré. Mehr als 100 Bühnenwerke hat Jacques Offenbach komponiert, die weitaus meisten von besonderem Witz und satirischer Schärfe, originell und geistreich dazu. Am Ende seiner glänzenden Pariser Karriere, die knapp fünf Jahrzehnte umfasst, widmete er sich seinem wohl ambitioniertesten Stück Musiktheater, der „Opéra fantastique“ Les Contes d'Hoffmann, basierend auf einem Schauspiel, das 1881 auf die Bühne gekommen war. Das Publikum taucht ein in eine Welt voller merkwürdiger Gestalten und Situationen, von phantastischer Art und mit so manchen dämonischen Momenten und facettenreicher, vitaler Musik. Der Titelheld, dem vielschichtigen romantischen Dichter E. T. A. Hoffmann nachgebildet und sich inmitten seiner Erzählungen wiederfindend, ist von der Kunst wie von der Liebe gleichermaßen fasziniert, fühlt sich von Frauengestalten angezogen und von Gegenspielern hintergangen. Regisseurin Lydia Steier wird gemeinsam mit ihrem Team und dem Dirigenten Bertrand de Billy opulente szenische und musikalische Bilder kreieren. Aufführungen am 5. und 12. März um 19 Uhr/ am 8. und 22. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 57,- €/ am 14. und 20. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 60,- €. **Bestellschluss: 20. Februar 2026.** Rückgabe nicht möglich.

„Il barbiere di Siviglia“ Commedia in zwei Akten (1816). Musik von Gioachino Rossini. Text von Cesare Sterbini nach Pierre Augustin Caron de Beaumarchais. Unter dem Decknamen Lindoro hat der wohlhabende Graf Almaviva als vermeintlicher Student das Herz der schönen Rosina erobert. Doch gedenkt Doktor Bartolo, der eifersüchtige Vormund des Mädchens, sein Mündel selbst zu ehelichen, und versucht daher, alle Verehrer von ihr fernzuhalten. Zum Glück steht Lindoro der gewiefte Barbier Figaro zur Seite, der – mehr oder weniger raffiniert – eine ganze Reihe von Verwicklungen und Maskeraden eingefädelt. Aufführungen am 6. und 21. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 52,- €. Aufführung am 19. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 45,- €. **Bestellschluss: 20. Februar 2026.** Rückgabe nicht möglich.

Festtage 2026:

„Der Rosenkavalier“ Richard Strauss. Komödie für Musik in drei Aufzügen (1911). Ärger mit der Verwandtschaft macht auch vor dem Wiener Hochadel nicht halt: Der ungehobelte Baron Ochs auf Lerchenau stört das morgendliche Tête-à-tête seiner Vetterin, der Feldmarschallin, mit ihrem jungen Liebhaber Octavian, um sie für seine eher von pekuniären Interessen geleiteten Hochzeitspläne um Hilfe zu bitten. Dabei ahnt er nicht, dass der zum Rosenkavalier bestimmte Octavian sich schließlich selbst in die Braut verliebt ... Nach den archaisch-dramatischen Einaktern Salome und Elektra suchte Richard Strauss für seine nächste Oper nach einem leichteren, heiteren Stoff im Stil von Mozarts Opernkomödien – ein Ansinnen, auf das sich auch Hugo von Hofmannsthal gern einließ. Er schuf mit seinem Libretto ein künstliches Rokoko-Wien mit ebenso überzeugenden wie erfundenen Bräuchen und Dialekten, das Strauss auf musikalischer Seite noch mit anachronistischen Walzern veredelte. In diesem Fantasie-Wien voller Lebenslust, Schwänke und althergebrachter Standesgrenzen, aber auch voll Depression und Morbidität spiegelt sich nicht nur das 18. Jahrhundert, sondern erst recht die dem Ende zustehende Belle Époque. So bietet Strauss' Partitur noch einmal den ganzen orchestralen Klangfarbenreichtum auf, schier hemmungsloses Schwelgen, das im in puncto musikalischer Schönheit unübertroffenen Schlussterzett kulminiert, zeigt aber auch tiefe Brüche. Nur wenige Jahre vor dem Zusammenbruch der Donaumonarchie wird Der Rosenkavalier zum Abgesang auf eine ganze Epoche. Dauer: ca. 4:40 h inklusive zwei Pausen nach dem ersten und zweiten Akt. Aufführungen am 28. März um 17 Uhr/ am 31. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 90,- €. **Bestellschluss: 20. Februar 2026** Rückgabe nicht möglich.

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ Nach dem Roman von Thomas Mann. Zum 150. Geburtstag von Thomas Mann zeigt das Schlosspark Theater eine augenzwinkernde Hommage an den wohl charmantesten Hochstapler der Literaturgeschichte. Felix Krull – ein Sonntagskind mit schillernder Ausstrahlung – entdeckt früh seine Gabe, in jede Rolle zu schlüpfen. Mit Witz, Stil und einem feinen Gespür für Illusion bahnt er sich seinen Weg aus einem Rheingauer Winzerdorf bis in die Kreise der gehobenen Pariser Gesellschaft. „Corriger la fortune“ – dem Glück ein wenig nachhelfen –, das ist Felix' Lebensmotto. Und wenn das eigene Talent nicht reicht, hilft ein kleiner Rollentausch – etwa mit dem echten Marquis de Venosta... Erleben Sie einen unterhaltsamen Theaterabend voller Witz, Eleganz und feiner Ironie, getragen von der Sprachkunst des Literaturnobelpreisträgers – und einem Ensemble, das sich mit sichtbarer Spielfreude den kleinen und großen Lebenslügen widmet. Mit Adrian Djokić / Ludwig Michael, Alexa Maria Surholt, Marie Schröder, Gerhard Mohr, Oliver Nitsche und Jakob Wenig. Aufführung am 19. März um 20 Uhr. **Ermäßigter Preis: PK2: 24,- €.**

Weitere Vorstellungen ab Seite – 14 –

RENAISSANCE-THEATER (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„Ewig jung“ ein Songdrama von Erik Gedeon mit Katharine Mehrling, Dieter Landuris, Angelika Milster, Timo Dierkes, Harry Ermer, Anika Mauer und Gunbert Warns. Regie: Erik Gedeon. Im Jahr 2050 hockt eine Handvoll in die Jahre gekommener Schauspieler auf verschlissenen Fundusmöbeln vor dem Eisernen Vorhang des Theaters, an dem sie zuletzt engagiert waren. Das Haus wurde längst geschlossen und die ehemaligen Mimen haben es sich zur Altersresidenz erkoren. Ihr allabendliches Unterhaltungsprogramm nehmen sie selber in die Hand, indem sie sich an vergangene große Theaterzeiten und die Musik ihrer Jugend erinnern. Ein schönes Altenteil fürwahr – wäre da nicht Schwester Rosa. Aufführungen am 1. März um 18 Uhr/ am 2. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

„Kalter Weisser Mann“ Eine Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob. Mit Markus Gertken, Imogen Kogge, Felix von Manteuffel, Alexandra Finder, Johannes Deckenbach, Leonie Krieg. Regie: Gunbert Warns. Der Tod ist nie schön. Aber es könnte schlimmer kommen, als mit 94 Jahren friedlich einzuschlafen: Zum Beispiel eine Trauerfeier, die völlig aus dem Ruder gerät. Gernot Steinfels, Patriarch einer Firma des alten deutschen Mittelstands, ist verstorben, und sein designierter Nachfolger (60) richtet für das Unternehmen die Beisetzung aus. Doch sein Text auf der Schleife sorgt für heftige Irritation: „In tiefer Trauer. Deine Mitarbeiter“. Schnell hat der „alte weiße Mann“ an der Spitze nicht nur seine Marketing-Leiterin, den Social-Media-Chef und seine Sekretärin gegen sich, sondern auch die sehr selbstbewusste Praktikantin. Vor dem Theaterpublikum als versammelter Trauergemeinde zerfleischt sich in diesem hochpointierten Stück schließlich die Führungsetage der Firma immer mehr. Und nicht

einmal der verzweifelte Pfarrer kann die Wogen glätten. Die wendungsreiche Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob (u.a. EXTRAWURST) zeichnet mit scharfem Blick und lustvoller Hingabe die Abgründe, Fallstricke und rhetorischen Kniffe der aktuellen Diskussion über soziale Umgangsnormen, ihre menschlich-allzumenschlichen Ursachen, weckt aber auch die Sehnsucht nach einem aufmerksamen und respektvollen Umgang miteinander. Aufführungen am 5., 6. und 7. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

„SOPHIA ODER DAS ENDE DER HUMANISTEN“ von Moritz Rinke. Wer hat Angst vor der KI? Kaum ein Thema beschäftigt uns alle so sehr wie die Künstliche Intelligenz. Aus dem Gehege wissenschaftlicher Forschung längst ausgebrochen, ist sie – mal mehr mal weniger offensichtlich – längst Teil unseres Alltags und ihr Potential ist überhaupt nicht abzuschätzen. Ebenso wenig wie ihre Schwächen, ihre Grenzen und mögliche Gefahren. Über dieses Thema hat Moritz Rinke ein hochaktuelles, fesselndes und sehr humorvolles Stück geschrieben. Mit Joachim Król, Katharine Mehrling, Christin Nichols und Tanju Bilir. Regie: Guntbert Warns.

Aufführungen am 13., 14., 17., 18., 20., 21. und 31. März um 19:30 Uhr/ am 22. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

„Marlene“ Originalfassung von Pam Gems in der Bearbeitung des Renaissance-Theaters Berlin. Mit zwei Monologen von Connie Palmen. Regie: Guntbert Warns. Mit Sven Ratzke und Julia Herfst. Am Flügel: Jetse de Jong. In einem kleinen Pariser Appartement: Marlene Dietrich und Viv, ihre langjährige Begleiterin durch die Höhen und Tiefen ihrer legendären Karriere. Zurückgezogen von aller Welt streichen die Tage dahin. Doch heute ist es, als ob die vergangene Zeit wieder greifbar und lebendig wird. In der dramatischen Auseinandersetzung konfrontiert sich der Weltstar mit seinem eigenen Mythos. Sven Ratzke spielt Marlene Dietrich und haucht ihren Liedern eine neue Seele ein. Er spürt in ihrer Biografie die Herausforderung, sich in den verschiedensten Facetten ihrer Persönlichkeit neu zu erfinden. 25 Jahre nach dem grandiosen Erfolg von MARLENE in der Fassung von Volker Kühn mit Judy Winter in der Hauptrolle, taucht nun ein männlicher Interpret in die Figur, um sich ihrer Strahlkraft zu stellen – wie es ihm in verschiedenen Programmen über die Musik-Legende David Bowie in ausverkauften Häusern von NYC bis Sydney, von Amsterdam bis London, gelungen ist. Aufführungen am 26., 27. und 28. März um 19:30 Uhr/ am 29. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 24,- €.

MAXIM-GORKI-THEATER: (Am Festungsgraben - gegenüber der Staatsoper) *)

*) Gastkartenzuschlag 1,50 €

„Zukunftsmusik“ Eine sowjetische Kommunalka, eine Gemeinschaftswohnung, irgendwo in Sibirien. Moskau ist weit, weit weg. Wir schreiben das Jahr 1985, in dem sich alles ändern sollte. Vier Frauen – Urgroßmutter, Großmutter, Mutter und Tochter – leben Seite an Seite mit einem Ingenieur, einem Schaffnerhepaar und den Karisen, von denen niemand genau sagen kann, wer sie eigentlich sind. Von Katerina Poladjan. Regie Nurkan Erpulat. Aufführung am 1. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Carmen“ »Die Roma-Gemeinschaft hat eine toxische Beziehung zu Carmen: Als eine unserer wenigen Ikonen, die die Jahrhunderte überdauert haben, erfüllt sie jedes Stereotyp, das jemals über uns Roma kursierte. Sie ist gewalttätig, rüpelhaft, ungezähmt, heißblütig, leidenschaftlich, diebisch, tanzt und singt sich als schwarzhaarige Femme fatale bar jeder Moral in die Betten der Männer. Und doch wird sie geliebt. Sie ist eine Widerstandsfigur, ein Symbol der Freiheit gegen die Konformität, eine Verweigerung der Opferrolle. Und letztlich das Porträt einer Frau, die ihrer Zeit voraus war.« Riah Knight. Spätestens seit der Uraufführung der Oper von Georges Bizet im Jahr 1875 ist die Titelheldin Carmen weltberühmt. Basierend auf der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée schufen die Librettisten Henri Meilhac und Ludovic Halévy ein aufwühlendes tragisches Spiel um Leidenschaft, Liebe und Macht. Die begehrte und selbstbewusste Romni und Fabrikarbeiterin Carmen begegnet in Sevilla dem Soldaten Don José, dessen Faszination für sie obsessive Züge annimmt. Doch Carmen lässt nicht über sich verfügen. Als sich Don José in seiner männlichen Ehre verletzt fühlt, ermordet er sie. Die Oper löste 1875 einen Skandal aus. Nicht nur wegen ihrer realistischen Milieudarstellung mit Soldat*innen, Arbeiter*innen, Schmuggler*innen und Flamencotänzer*innen, die sich auf der bürgerlichen Bühne einfanden. Die Titelfigur selbst, insbesondere Carmens Freiheitsdrang, faszinierte und provozierte zugleich das Publikum, besonders, weil sie die patriarchale Ordnung störte. Letztendlich wurde Carmen aber wegen ihrer überragenden musikalischen Qualität und der mitreißenden Handlung zur meistgespielten Oper der Welt. Aufführungen am 2. und 3. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Verrücktes Blut“ Nurkan Erpulat und Jens Hillje. Junge Männer mit Hintergrund versetzen die deutsche Gesellschaft im Kampf um die abendländische Zivilisation in Angst und Schrecken. Ihr Hintergrund ist meist ein migrantischer, muslimischer oder bildungsferner, oft mit türkischen oder arabischen Wurzeln. Dann zwingen diese Männer ihre Frauen, Kopftuch zu tragen und statt zu arbeiten oder sich zu bilden, zeugen die Integrationsverweigerer ununterbrochen weitere Kopftuchmädchen. Soweit die gängigen Klischees in der zeitgenössischen »Integrationsdebatte«. Die einzige Hoffnung auf Rettung vor dem Untergang richtet sich nun auf die gute alte deutsche Schule, also: Bildung, Bildung, Bildung!!! Eine Lehrerin bekommt eines Tages eine einzigartige Chance: Sie versucht ihren disziplinlosen Schülern gerade Friedrich Schillers idealistische Vorstellungen vom Menschen nahe zu bringen, als ihr eine Pistole in die Hände fällt, eine echte! Kurz zögert sie, dann nimmt sie ihre Schüler als Geiseln und zwingt sie mit vorgehaltener Waffe, auf die Schulbühne zu treten und zu spielen. Mit dieser Geiselnahme beginnt ein abgründiger Tanz der Genres vom Thriller über die Komödie zum Melodrama und die lustvolle Dekonstruktion aller vermeintlich klaren Identitäten. Aufführungen am 4. und 29. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„DSCHINNS“ »Und nun hast du es endlich geschafft. Du bist neunundfünfzig und Eigentümer. Wenn in ein paar Jahren Ümit die Schule beendet und du endlich Deutschland, dieses kalte, herzlose Land, verlassen kannst, dann gibt es diese Wohnung hier mit deinem Namen auf dem Klingelschild.« Ende der 1990er Jahre. Eine Wohnung in Istanbul. Ein Tod. Hüseyin hat dreißig Jahre in Deutschland hart gearbeitet, um seinen Lebensabend in einer Eigentumswohnung zu verbringen. Allein in der Wohnung, alles für den Einzug vorbereitend, stirbt er an einem Herzinfarkt. Die Familie kommt zur Beerdigung zusammen. Da sind die Kinder Sevda, Hakan, Peri und Ümit und da ist Emine, die ihr ganzes Leben an der Seite Hüseyins verbrachte. Aber was ist eigentlich eine Familie? Ist man, nur weil man dieselben Eltern hat, wirklich miteinander verbunden? Was weiß man voneinander und was nicht? Was sind die unausgesprochenen Dinge? Was wird verschwiegen und ist trotzdem immer da? Fatma Aydemir lotet in ihrem Roman Dschinns das, was wir Familie nennen, aus. Immer wieder spielen die Geschehnisse der Zeit in das Erzählte hinein, bilden den Unterstrom einer Geschichte, die in ihrer Intensität überwältigt. Und immer ist da die Ahnung, dass alles doch von dunklen Geheimnissen bestimmt ist. Mit Melek Erenay, Aysima Ergün, Doga Güler, Taner Şahintürk, Çiğdem Teke, Anthony Hüseyin. Aufführung am 5. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Ein Bericht für eine Akademie“ von Franz Kafka. Der Bericht für eine Akademie erzählt von einer Menschwerdung. Der Menschenaffe Rotpeter hat sich lückenlos in die k.-u.-k.-High Society integriert. Einstmals verschleppt und eingesperrt hat er sich in einem irrsinnigen Lernvorgang vom Zoo über das Varieté in die Mitte der menschlichen Gesellschaft gearbeitet. Die Assimilation hat einen hohen Preis: die Aufgabe des Ursprungs, die Verleugnung der Identität, die Erkenntnis, dass die Menschenwelt »äffischer« ist als die Welt der Affen. Wo ist der Platz für die Rotpeters, die Unnormierten, die Unbehausten, die Unangepassten? Was ist der Preis der Normierung, Integration, der Anpassung? Kafka suchte in seinen Erzählungen immer wieder Sujets, in denen Tiere in die sozialen Systeme von Menschen geraten. Tiere als die Verwandten, die den Menschen ihre hinter der Maske der Zivilisation verdrängte Geschichte als Spiegel vorhalten, Tiere als Störfaktor, aber auch als Gejagte, Gefährdete und Ausgestoßene. Dahinter verbirgt sich auch die Frage nach zivilisatorischer Anpassung, die erforderlich ist, um ganz Mensch zu werden, auch wenn damit deren »Menschwerdung« mit der Unterjochung des eigenen Ursprungs verbunden ist. Oliver Frlić, bekannt für seine zivilisationskritischen Provokationen, nimmt deshalb nicht ohne Grund Kafkas Erzählung Ein Bericht für eine Akademie zur Grundlage seiner zweiten Inszenierung für das Gorki. Anhand des erzählerischen Materials entwickelt er eine Geschichte der gewaltsamen Menschwerdung und befragt diesen Akt der Selbst- und Fremdvergewaltigung dessen, der einst die Freiheit kannte und im Gefängnis der Privilegierten, der Angepassten, der Normierten landet. Mit Yanina Cerón, Jonas Dassler, Lea Draeger, Marina Frenk, Svenja Liesau, Vidina Popov und Aram Tafreshian. Aufführung am 6. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Brasch - Das Alte geht nicht und das Neue auch nicht“ »Man schreibt sich seine Realität, man schreibt sich seinen Ort, man mißt ihn für sich aus und schafft ihn, indem man ihn besiedelt mit Figuren« Thomas Brasch. Sakko und Oi begegnen sich durch Zufall. Beide haben Zeit – zu viel Zeit, die sie sich die beiden Außenseiter*innen mit dem Fantasieren und Träumen in andere Lebensrealitäten vertreiben. Mit Mercedes hat Thomas Brasch ein Stück geschaffen, das im Leerlauf kreist. Lena Brasch sprengt diese Versuchsanordnung mit einer weiteren rätselhaften Figur, die so gar nicht in den Rahmen passen will. Gemeinsam erschaffen sie eine eigene Mythologie. Denn wo sonst die Herrschenden die Mythen bestimmen, werden bei Thomas Brasch die am Rand stehenden zu Held*innen. Neben Sakko und Oi gilt das zum Beispiel auch für die junge Lisa aus Braschs Film Domino. »Das neue geht nicht und das Alte auch nicht« – es ist der Ausruf einer Schauspieler*in auf der Suche nach dem utopischen Potential von Kunst inmitten einer Welt, die nach festgefahrenen Regeln zu funktionieren scheint. Diese Suche war für Thomas Brasch ebenso prägend wie die Stadt Berlin, ein poetischer Ort, den seine Figuren bevölkern. Die Regisseurin Lena Brasch betrachtet durch einen musikalisch kraftvollen Zugang sein Werk. Sie schaut auf ihr Berlin und das ihres Onkels – von damals bis in die Gegenwart und darüber hinaus. Mit Jasna Fritzi Bauer, Klara Deutschmann und Edgar Eckert. Aufführung am 7. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Die Nacht von Lissabon“ Nach Erich Maria Remarque. Regie: Hakan Savaş Mican. Remarques Die Nacht von Lissabon ist der Bericht von Helen und Josef und ihrer verzweifelten Liebe auf der Flucht durch das faschistische Europa. Hakan Savaş Mican Übersetzung folgt Remarques Erzählung auf einer heutigen Reise von Osnabrück über Zürich und Paris bis nach Lissabon. Mican sprengt die geographischen und zeitlichen Grenzen und verwebt sein persönliches Reisetagebuch mit der Geschichte des Buches. In das Schicksal des Paares spiegelt er das Ringen um Verortungen von Arbeitsmigrant*innen und die nicht geschriebenen Biografien der namenlosen Toten in den Fluten des Mittelmeers. Mican geht der Frage der Zugehörigkeit auf einem Kontinent nach, der sich als kulturelle und geographische Festung neu zu definieren versucht. Wie kann eine sich selbst als »frei« bezeichnende Gesellschaft funktionieren, wenn das Leben nur so viel gilt wie der Stempel in deinem Pass? Mit Anastasia Gubareva und Dimitrij Schaad. Aufführung am 9. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„BERLIN KARL-MARX-PLATZ“ 3. Teil der Stadt-Trilogie. Ein letztes Liebeslied von Hakan Savaş Mican. Berlin, Anfang der 90er. Die Mauer ist gefallen, die Regeln unklar, das Tempo hoch. Niemand weiß, wie es weitergeht. Wer jetzt jung ist, hat keine Anleitung, nur den Wunsch, sich neu zu erfinden. Inmitten des Umbruchs verlieben sich zwei junge Menschen, die nicht unterschiedlicher sein konnten: Lisa aus Marzahn und Cem aus Neukölln. Zwischen Abriss und Aufbruch stellen sich die Beiden gegen alle Erwartungen. Was sie verbindet, ist das was beide suchen: Ein Leben jenseits aller Rollen und Erwartungen, in die sie hineingeboren, »hineinewartet« oder gezwungen wurden. Je mehr sie jedoch versuchen sich zu finden, ihre eigenen Wege zu gehen, desto mehr entfernen sie sich voneinander. Zwischen Stolz und Sehnsucht, Misstrauen und Selbstüberschätzung verlieren sie am Ende das, wofür sie einmal gestartet sind: Sich! Berlin Karl-Marx-Platz erzählt die Chronik und musikalische Playlist eines Jahrzehnts. Nach seiner Uraufführung als Musical an der Neuköllner Oper 2021 kommt Berlin Karl-Marx-Platz nun ans Gorki, mit neuem Atem, neuem Text, neuer Musik, neuer Besetzung. Die zweite Uraufführung einer Geschichte über die Liebe im Taumel der 90er, über Aufbruch, Geld und das flüchtige aufleuchten echter Freiheit, ist die Geschichte einer Zeit, in der fast alles verloren ging und doch alles möglich war und eine Einladung noch einmal hinzuschauen, auf das, was war, und auf das, was wir heute nochmals träumen sollten. Mit Sesede Terziyan, Taner Şahintürk, Falilou Seck und Anastasia Gubareva. Aufführungen am 10. und 11. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„In My Room“ Ist die Krise der Gegenwart eine Krise der Männlichkeit? Die Zeit ist reif für neue Entwürfe. Doch obwohl alles in Bewegung ist, kündigt sich ein konservativer gesellschaftlicher Rollback an. Der Mann* scheint in den alten Mustern festzustecken, ein Gefangener im System der männlichen Vorherrschaft. Was bedeutet es, im Jahr 2020 ein Mann* zu sein? Falk Richters Rechercheprojekt In My Room entspinnt aus dem intimen Raum eines Sohns und Autors ein vielschichtiges Geflecht aus Erinnerungen, Bildern und Stimmen und verwebt biografische Erfahrungen mit gesellschaftlichen Erzählungen. Es sind Momentaufnahmen von Söhnen, die sich an ihre Väter, an Familienrituale, Alltagsgeschichten und gesellschaftliche Entwicklungen erinnern. In My Room ist ein autofiktionaler Selbstversuch, in die unergründete Blackbox, die Väter hinterlassen haben, einzutauchen auf der Suche nach den Spuren der Väter im eigenen Leben. Mit Emre Aksizoglu, Knut Berger, Benny Cleassens, Jonas Dassler, Lea Draeger, Taner Şahintürk. Aufführungen am 12. und 24. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Ellbogen“ Von Fatma Aydemir. Mit Aysima Ergün. In ihrem furiosen Debutroman Ellbogen erzählt Fatma Aydemir von der siebzehnjährigen Hazal Akgündüz. Hazal ist in Berlin geboren. Ihre Eltern kommen aus der Türkei. Sie sehnt sich nach Liebe, nach Geborgenheit. Abhängen mit den Freundinnen ist nicht wirklich ein Ersatz. Eigentlich geht es immer um die Suche nach Glück. »Jeder Schwanz will doch glücklich sein.« Ein geklauter Lippenstift. Später der Ausbruch brutaler Gewalt. Hazal flieht, als die Polizei hinter ihr her ist, nach Istanbul. Hier war sie noch nie. Ist das jetzt der Ort, wo das Leben beginnt? »Mein Name ist Hazal Akgündüz, mein Thema lautet: Überleben.« Aufführung am 13. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Between the River and the Sea“ von und mit Yousef Sweid. »Die Komplexität, mit der ich mein ganzes Leben lang gelebt habe, hat mich dazu gebracht, mit meiner Position alleine zu sein. Wenn ich schon alleine damit bin, warum dann nicht auch alleine vor einem Publikum?« Aufführung am 14. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Make Love Not War“ A (One Night) Stand-Up Show. »Unabhängig von Nationalität sind wir alle einfach nur horny und suchen verzweifelt nach Verbindung.« Orit Nahmias. In ihrer erfolgreichen Stand-up-Show Female Shit aus dem Jahr 2017 hat Orit Nahmias offen über ihre schmerzhaften und absurden Erfahrungen beim Umzug von Tel Aviv nach Berlin erzählt sowie über ihr Vorhaben, Mutter zu werden, während sie zugleich versucht hat, ihre Ehe zu retten. Nun kehrt sie mit ihrer neuen Show Make Love Not War ins Maxim Gorki Theater zurück. Diesmal steht sie als geschiedene Frau mittleren Alters auf der Bühne und setzt sich mit ihrer Angst vor dem Tod und ihrer Lust am Leben auseinander. Mit brutaler Ehrlichkeit und Selbstironie taucht sie in die verworrene Schnittmenge von Liebe, Sex, Trauma und Politik ein – sich der Brisanz dieser Themen voll und bewusst. Make Love Not War ist also die Geschichte einer Frau, die entschlossen ist, in einer Welt, die sich anfühlt, als wäre sie aus den Fugen, bedeutungsvolle Verbindungen zu finden. Auf ihrem Weg stößt sie an die Grenzen ihres Körpers, ihres Geistes und ihres Herzens. Aber hauptsächlich an die des Körpers. Da sie sich selbst ohne Filter zeigt, bittet Orit ihr Publikum, sie nicht als Israelin oder Jüdin, sondern als Sexgöttin zu sehen. Aufführung am 14. März um 21 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Das rote Haus“ Von Till Briegleb und Ersan Mondtag basierend auf Gesprächen mit Saliha Bilal, Aslı Öngören, Mefharet Sayınbatur, Arda und Meriç Temuçin, Nica Sultana Vasiliou, Şafak Yüreklik und unter Verwendung von Motiven aus Emine Sevgi Özdamars Romanen Die Brücke vom Goldenen Horn und Seltsame Sterne starren zur Erde. Ein Haus mit vielen Geschichten, ein Ort voller Wandel: Die Stresemannstraße 30 hat eine bewegte Vergangenheit. Einst stand hier die »Plamannsche Anstalt«, in der der junge Otto von Bismarck preußischen Drill lernte. Jahrzehnte später wurde das Gebäude zum Wohnheim der Firma Telefunken für Frauen, die in den 1960er- und 70er-Jahren aus der Türkei kamen, um in Berlin ein neues Leben zu beginnen. Unter ihnen auch Emine Sevgi Özdamar, deren Erinnerungen an diese Jahre in zweien ihrer Bücher zu einem literarischen Zeugnis von Sehnsucht und Freiheit wurden. Im »Wonaym«, zwischen geteilten Küchen und schmalen Fluren, entstanden Verbindungen und Alltagsrituale. Die Frauen erkundeten zusammen die Stadt, gingen ins Theater, ins Kino, tanzten – auf der Suche nach Zugehörigkeit und Verwirklichung ihrer kleinen wie großen Träume. Aufführung am 15. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Prozess“ »Was waren denn das für Menschen? Wovon sprachen sie? Welcher Behörde gehörten sie an? K. lebte doch in einem Rechtsstaat, überall herrschte Friede, alle Gesetze bestanden aufrecht, wer wagte ihn in seiner Wohnung zu überfallen?« Am Morgen seines 30. Geburtstags wird Josef K. von den Agenten eines ihm unbekannten Gerichts als verhaftet erklärt. Ohne zu wissen, was er getan haben soll, sieht er sich einer undurchschaubaren und unheimlichen Bürokratie gegenüber, bis er von zwei Henkern in Anzügen abgeholt und an einem Flussufer hingerichtet wird. Kafka, der als Angestellter einer Versicherungsgesellschaft selbst ein Teil der Bürokratie war, thematisiert in seinem Roman Der Prozess weniger das reibungslose Funktionieren der bürokratischen Maschine als vielmehr die unendlichen Verstrickungen, Verflechtungen und Verwirrungen, die sich aus den endlosen, labyrinthischen Bürogängen ergeben. Die Intransparenz der Verfahren und Behördenwege steigern sich bis ins Alpträumhafte. Nach dem großen Erfolg von Ein Bericht für eine Akademie – das seit Februar 2019 aus dem Gorki Repertoire nicht wegzudenken ist – adaptiert

Oliver Frlić erneut einen Kafka-Text für die Bühne. Vor dem Gesetz waren niemals alle Menschen gleich. Aber sind wir heute nicht dabei, mit der Illusion, es gebe diese Gleichheit, auch die Hoffnung aufzugeben, sie einmal herstellen zu können? Zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes kommt das Kafka-Jahr wie gerufen. Aufführung am 16. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„East Side Story – A German Jewishical“ Von Juri Sternburg. Eine Stadt in Trümmern, zweieinhalb jüdische Schwestern zurück in ihrer ehemaligen Heimat, um zu schauen, ob man hier noch leben kann, ein Vater mit vielen Gedanken und Plänen, eine Mutter die sie dann umsetzt, ehemalige und zukünftige Liebschaften, zwei Systeme voller Utopien, jede Menge Musik und – ach ja – der Holocaust war ja auch noch. Aber das waren andere Zeiten. Das war damals. Also vor einigen Monaten. Vielleicht sogar Jahren! Jetzt ist es Zeit abzuhaken. Zeit für ein Wirtschaftswunder. Zeit für ein neues Land. Zeit für einen kalten Krieg. Zeit für ein Musical. Denn alles andere wurde nur dazu führen, dass man sich mit der Realität auseinandersetzen muss. Und das will wirklich niemand. Denn auf der einen Seite der Stadt gibt es bereits Coca-Cola statt »Heil Hitler« und auf der anderen dürfen Faschisten gar nicht existieren, also gibt es auch keine. Hereinspaziert! Ein absurd-dramatischer Musicalabend, irgendwo zwischen Hildegard Knef, South Park, Fritz Bauer und Billy. Mit Jasna Fritzi Bauer, Klara Deutschmann, Edgar Eckert, Anastasia Gubareva, Nairi Hadodo, Lindy Larsson, Sesede Terziyan, und Till Wonka. Aufführungen am 17., 18., 19. und 20. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Androgynous. Portrait of a Naked Dancer“ Androgynous. Portrait of a Naked Dancer. ist ein Projekt von Lola Arias in Zusammenarbeit mit River Roux, einer Performerin und Pole-Tänzerin. Zusammen mit Bishop Black und Dieter Rita Scholl tritt Roux in die Fußstapfen von Anita Berber und anderen legendären Figuren des Berlins der 1920er Jahre. Obwohl Berbers Leben kurz war, ist ihr Vermächtnis unvergessen: Mit ihren Performances, die von Geschlechterambiguität, Erotik, Horror und Ekstase geprägt waren, überschritt sie Normen. Dennoch wird ihr Wirken in der Berliner Gegenkultur oft auf Skandale reduziert. In einem Raum, der an einen Nachtclub und ein Kabaretttheater erinnert, verkörpern die Darsteller*innen ihre Alter Egos von vor hundert Jahren. Auf der Bühne rekonstruieren sie – mit Hilfe von Kritiken, Fotos, Stummfilmen und Polizeiberichten – Tänze und Performances, die für eine Gesellschaft, die gerade den Ersten Weltkrieg hinter sich hatte, radikal und provokativ waren. Was bleibt von diesen legendären Performances, die durch den aufkommenden Konservatismus am Ende der Weimarer Republik zensiert und verboten wurden? Wie können wir eine Kunst rekonstruieren, wenn wir nur wissen, was in Polizeiberichten steht? Wie viel von der Kunst, die wir heute schaffen, wird morgen zensiert und verschwunden sein? Mit River Roux, Bishop Black und Dieter Rita Scholl. Aufführungen 21. März um 19:30 Uhr/ am 22. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„UNSER DEUTSCHLANDMÄRCHEN“ Von Dinçer Güçyeter. »Dann kam ich hier an. Die Bahnhöfe, die Waggons, enge Räume, nasse Wohnungen, Möbel mit fehlenden Füßen. Kein Vater, kein Vaterland, der zweite Schritt der Entwurzelung begann. Mit der Zeit, mit viel Stolpern und Hinken, habe ich meinen Platz gefunden. Auch mit dieser Kerbe, diesem Einschnitt zu leben, lernte ich mit der Zeit. Eine Frau, eine Waise, eine Arbeiterin, eine Migrantin.« Fatma. Mal als Gebet, Wiegenlied oder Traum, mal als wütende Abrechnung, eindringliche Anklage oder zarte Liebeserklärung erzählt der 1979 in Nettetal geborene Dinçer Güçyeter seine eigene Geschichte verwoben mit der seiner Mutter, die in den 60ern als Gastarbeiterin aus der Türkei nach Deutschland kam. Eine hundert Jahre umfassende vielstimmige Familiengeschichte über ein Aufwachsen zwischen zwei unerreichbaren Heimaten und gegensätzlichen Regelsystemen. Über unerbittliche deutsche Verhältnisse und das Suchen und Finden der eigenen Sprache – und damit des eigenen Platzes in der Welt. Ein so besonderes wie ungewöhnliches Zwiegespräch zweier ungeheuer starker Menschen! Mit Taner Sahintürk, Sesede Terziyan. Dinçer Güçyeter wurde 2023 für sein Romandebüt Unser Deutschlandmärchen mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. Aufführungen am 23. und 27. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden“ von Sibylle Berg. »Ich habe eine Wut auf die Welt oder das System oder mich, weil ich alles verraten habe, woran ich nicht geglaubt habe, oder haben wir wirklich einmal daran geglaubt, die Welt zu retten? Die lagen doch nur dekorativ herum, die Bücher, die feministischen, marxistischen, queeren, die lagen herum, mit ihren Überschriften, über die wir nicht hinausgekommen sind, während wir lieber Serien geschaut haben.« Mit Anastasia Gubareva, Svenja Liesau, Vidina Popov, Katja Riemann. Aufführung am 25. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

„Planet B“ von Yael Ronen und Itai Reicher. Eine nicht so ferne Zukunft: Der Klimawandel hat sich ungebrochen fortgesetzt, zahlreiche Arten sind bereits ausgestorben. Da erscheinen plötzlich Aliens und teilen der Menschheit mit, dass sie »abgesetzt« werde. Ihre Quote sei einfach zu schlecht. Doch ein zufällig auserwählter Sprecher der Menschheit überzeugt sowohl die Außerirdischen als auch die Protagonistin Erde, den Menschen eine letzte Chance zu geben. Er darf teilnehmen bei der Alien-Entertainment-Show *Will Life Find a Way?* und schmeißt sich in den Kampf ums Überleben in Konkurrenz zu Huhn, Panda, Ameise und Co. Wer hat die überzeugendsten evolutionären Schritte hinter sich? Wer weiteres Entwicklungspotential? Was der Mensch noch nicht weiß: Die Show ist gleichzeitig ein Casting für ein finales Spin-off als Rennen der Arten zu einer mysteriösen Weltraumkolonie, dem Planet B. Regie: Yael Ronen. Mit Jonas Dassler, Orit Nahmias, Dimitrij Schaad, Maryam Abu Khaled u.a. Aufführung am 26. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 23,- €.

KAMMERSPIELE des Deutschen Theaters: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin)

„Bunbury. Ernst sein is everything!“ von Oscar Wilde. „Bunbury. Ernst sein is everything!“ von Oscar Wilde. Um ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen entfliehen und inkognito ihre geheimen Wünsche und Sehnsüchte – ihr wahres Ich? – ausleben zu können, führen die beiden Dandys Algernon und Jack ein Doppelleben. Algernon erfindet einen kränklichen Freund namens Bunbury, der regelmäßig auf dem Land besucht werden muss, während Jack vorgibt, sich um seinen leichtlebigen Bruder Ernst zu kümmern, um möglichst oft in die Stadt reisen zu können. Dort führt er als ebenjener Ernst ein ausschweifendes Leben, während er auf seinem Landsitz das moralisch unantastbare Vorbild für sein Mündel Cecily gibt. Diese wiederum hat es sich – ebenso wie Algernons Cousine Gwendolen, um die Jack bei seinen Besuchen in der Stadt wirbt – in den Kopf gesetzt, ausschließlich einen Mann namens Ernst zu heiraten. Als Algernon in der Rolle von Jacks vermeintlichem Bruder Ernst auf dem Landsitz auftaucht, nehmen die komischen Verwicklungen ihren Lauf. Bunbury (im Original: The Importance of Being Earnest) ist Oscar Wildes berühmteste Komödie – und zugleich seine letzte: Kurz nach der Uraufführung wurde er 1895 im Zuge eines öffentlichen Prozesses wegen homosexueller Handlungen zu zwei Jahren Zuchthaus mit schwerer körperlicher Arbeit verurteilt. Gesundheitlich, finanziell und gesellschaftlich ruiniert, verstarb der Autor 1900 im Alter von 46 Jahren in Paris. Oscar Wildes eigenes Doppelleben, das im Gegensatz zu dem seiner Protagonisten kein glückliches Ende nahm, schreibt sich aus heutiger Perspektive unweigerlich in diese perfekt gebaute Komödie ein. In der rasanten Fassung der Regisseurin Claudia Bossard wird Oscar Wildes mit Sprachwitz gespickte Komödie zum queeren Theaterspaß, der im metropolitanen Society-Talk nicht nur die Sprachgrenzen zwischen Deutsch und Englisch verflüssigt, sondern auch im spielerischen Wirbelsturm Gender- und Identitätsbilder aus ihrem viktorianischen Gesellschaftskorsett befreit. Mit Lisa Birke Balzer, Felix Goesser, Maximiliane Haß, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Alexej Lochmann, Evamaria Salcher und Andri Schenardi. Aufführung am 1. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Der erste fiese Typ“ von Miranda July aus dem Englischen von Stefanie Jacobs. Cheryl ist eine aufgeräumte Person. Denkt sie zumindest über sich selbst: Schließlich hat sie dank ihrer selbsterfundnen Methode zur Alltagsorganisation (keine unnötigen Gänge im Haus, Geschirrverzicht durch Verzehr direkt aus Topf und Pfanne, Bücherlesen am Regal statt Chaos in der Wohnung) ihr Leben voll im Griff. Doch die Obsession zur Selbstkontrolle kann nicht über die emotionale Leere in ihrem Leben hinwegtäuschen, wie sie sich anfühlt, die Liebe, das weiß sie auch mit Anfang vierzig noch immer nicht so richtig. In ihrer Fantasie führt sie zwar eine hoherotische Beziehung zu Philipp, einem Vorstandsmitglied der Firma, in der sie arbeitet (dort werden Selbstverteidigungsvideos für Frauen vertrieben), doch dieser alte Sack ist seinerseits verknallt in eine viel zu junge Frau und fragt für diese Liebe ausgerechnet bei Cheryl mit obszönen SMS um Erlaubnis. Da ist es verständlicherweise ein nahezu seismischer Schock, als plötzlich Clee bei ihr einzieht, eine Frau halb so jung wie Cheryl, mit langen, blonden Haaren, stinkenden Füßen und einer, gelinde gesagt, recht

unverstellten Art. Erst macht sie sich nur auf dem Sofa breit, wenig später stellt sie Cheryls gesamtes Leben in Frage: Ist es möglich, dass sie sich etwa in diese Frau verliebt hat? Mit Maren Eggert.

Aufführungen am 2. und 23. März um 19:30 Uhr/am 7. und 22. März um 18 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Ugly Duckling“ von Bastian Kraft nach Hans Christian Andersen *"Ich träumte nie von soviel Glück, als ich noch das hässliche kleine Entlein war."* In den Märchen von Hans Christian Andersen stößt man immer wieder auf Transformationen: Die kleine Meerjungfrau verwandelt sich in einen Menschen, das hässliche Entlein in einen stolzen Schwan. Dass es sich bei diesen Verwandlungen auch um ein maskiertes Spiel mit Geschlechtlichkeit und Sexualität handelt, ist Ausgangspunkt für ein Projekt, das Andersens Märchen den Biografien von Berliner Dragqueens gegenüberstellt. Diese Protagonistinnen des urbanen Nachtlebens machen das Spiel mit Geschlechterrollen zum befreienden Spektakel. Dabei bewegen sie sich an der schillernden Grenze zwischen schamloser Selbstdarstellung und subkulturellem Sendungsbewusstsein. Die Transformation mittels Schminke und Perücken nämlich produziert nicht nur ein neues Ich, sondern damit auch ein neues Selbstbewusstsein. Die so erschaffene Kunstfigur ist der stolze Schwan, in dessen Gestalt sich das hässliche Entlein der Welt stellen kann. Mit Jade Pearl Baker, Jérôme Castell, Judy LaDivina, Helmut Mooshammer, Caner Sunar und Regine Zimmermann.

Aufführung am 3. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Biografie: Ein Spiel“ von Max Frisch. "Wo, Herr Kürmann, möchten Sie nochmals anfangen, um Ihre Biografie zu ändern?" Wer wünscht sich das nicht? Einmal das Leben anhalten, von vorne beginnen und seine Biografie ändern. Der Hauptfigur Hannes Kürmann in Max Frischs Drama Biografie: Ein Spiel wird diese Möglichkeit geboten: Vor allem die erste Begegnung mit seiner Ehefrau Antoinette scheint für Kürmann ein zentraler Moment seiner Biografie zu sein, den er im Nachhinein gerne vermieden hätte. In mehreren Anläufen versucht er zu verhindern, die Frau zu treffen, mit der er die letzten sieben Jahre verbracht hat. Doch wohin führt Kürmann dieser Versuch? Wie wäre sein Leben ohne Antoinette verlaufen? Kann er sein Leben rückblickend optimieren? Oder bleibt er in gewohnten Verhaltensmustern und Verstrickungen hängen? Mit Hans Löw, Maren Eggert und Helmut Mooshammer. Aufführungen am 4. März um 20 Uhr/ am 16. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Let Them Eat Chaos“ von Kae Tempest aus dem Englischen von Johanna Davids. Es ist 4:18 Uhr morgens. Eine Straße irgendwo in London. Sieben Menschen liegen wach; getrieben von Sorgen, Erinnerungen, Einsamkeit oder Verlust. Sie alle leben in der gleichen Straße, doch ihre Wege haben sich nie gekreuzt. Bis jetzt. Denn am Horizont zieht ein Sturm auf ... Let Them Eat Chaos ist ein Langgedicht und zugleich das zweite Studioalbum des britischen Dichters und Spoken-Word-Künstlers Kae Tempest. In einer dichten, lyrischen Komposition verbindet Tempest Poesie, gesellschaftliche Analyse und musikalische Energie zu einem eindringlichen Weckruf. Mit radikaler Ehrlichkeit und großer Empathie erzählt Tempest von Entfremdung, sozialer Ungleichheit und der seelischen Erschöpfung unserer spätmodernen Gesellschaft und öffnet zugleich einen Raum für Hoffnung: auf Begegnung, Veränderung und ein anderes Miteinander. Regisseur Sebastian Nübling bringt Tempests Werk als performative Erkundung auf die Bühne. In der Kammer begegnen sich sieben Figuren – vielleicht auch sich selbst – zum ersten Mal. So entsteht ein poetisch aufgeladener Theaterabend über das Chaos unserer Zeit und über das, was uns darin vielleicht verbinden könnte. Mit Manuel Harder, Jonas Hien, Jens Koch, Alexej Lochmann, Mercy Dorcas Otieno, Natali Seelig und Caner Sunar.

Aufführung am 5. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„FOREVER YIN FOREVER YOUNG“ Die Welt des Funny van Dannen. "Lass uns in den Park gehen / und den Hang hinunterrollen / oder hast du eine bessere Idee / wie wir dem Wahnsinn unserer Zeit begegnen sollen." In den Songs und Texten von Funny van Dannen sind der Sinn und der Unsinn, das Politische und das Private, das Kritische und das Alltägliche bis zur Ununterscheidbarkeit miteinander verwoben. Daher rühren ihre Tiefe und ihre Nahbarkeit. Oft handeln sie, mit den Worten der Frankfurter Rundschau, "von Leuten, die aufs falsche Pferd gesetzt haben und sich anschließend fragen, ob das überhaupt ein Pferd war." Kaum jemand ist in der Lage, deutsche Befindlichkeiten so fein zu sezieren wie der Maler, Schriftsteller und Musiker Funny van Dannen. Grund genug für Tom Kühnel und Jürgen Kuttner, aus seinem Schaffen eine musikalische Revue herauszupräparieren, die den Wahnsinn unserer Zeit zu sich selber bringt. Mit Maren Eggert, Felix Goesser, Jürgen Kuttner, Ole Lagerpusch, Jörg Pose, Kotbong Yang. Live-Musik: Lukas Fröhlich, Jan Stolterfoht, Matthias Trippner.

Aufführung am 6. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die drei Leben der Hannah Arendt“ nach der Graphic Novel von Ken Krimstein aus dem Englischen von Hanns Zischler in einer Theaterfassung von Bernd Isele und Theresa Thomasberger. Ihr Leben liest sich wie ein Krimi aus vielen Leben: Königsberg in den 10er Jahren, Studienjahre bei Heidegger und Jaspers, das Berlin der 20er, das Paris der 30er, Fluchten und Freundschaften, das New York der 50er und 60er. Die Kriege und Totalitarismen des 20. Jahrhunderts prägen und beschäftigen sie. Ihr politisches Hauptwerk Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft macht sie 1951 über Nacht bekannt. Als sie 1961 aus Jerusalem über den Eichmann-Prozess berichtet, erkennt sie in dem Massenmörder einen bürokratischen „Hanswurst“ und löst damit eine Kontroverse aus. Sie hält der Kritik stand. Sie will den Dingen auf den Grund kommen, auch wenn sie dadurch gezwungen ist, „dahin zu denken, wo es wehtut“, wie Hannah Arendt einmal sagt. Freiheit im Denken ist ihr das höchste Gut. „Denken ohne Geländer“ nennt sie das. Ken Krimstein ist ein Kenner der Materie. Der in Chicago beheimatete Cartoonist und Autor, der sonst regelmäßig für The New Yorker, The Wall Street Journal und die Chicago Tribune zeichnet, hat der Biographie der berühmten Denkerin ein Buch gewidmet. In Hunderten von Zeichnungen skizziert seine Graphic Novel Die drei Leben der Hannah Arendt ein abenteuerliches Leben. Theresa Thomasberger bringt die Biografie als Gedankenreise durch das 20. Jahrhundert zur Aufführung.

Aufführungen am 8. und 18. März um 19:30 Uhr/ am 31. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert“ von Sivan Ben Yishai. Henrik Ibsen verfasste Nora oder Ein Puppenheim im Jahr 1879 als Emanzipationsgeschichte der titelgebenden Protagonistin, die sich entscheidet, ihren Mann und ihre Kinder zu verlassen, um sich aus ihrer unglücklichen Lebenssituation zu befreien. Das Werk wurde unzählige Male verhandelt, neu geschrieben und überschrieben. Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert jedoch ist nicht bloß eine weitere Überschreibung des modernen Klassikers. Zum ersten Mal steht nicht Nora im Fokus, sondern die Geschichte des Hauses – und die seiner Bewohner:innen: von Helene, dem Hausmädchen, des Paketboten, der auf diesen einen Auftritt wartet, und von Anne-Marie, dem Kindermädchen, das sein eigenes Leben aufgab, um für Nora zu arbeiten und deren Kinder groß zu ziehen. Sie alle besetzen dieses Haus und die Räume dieser Erzählungen. Sivan Ben Yishai, preisgekrönte Autorin und eine der spannendsten Stimmen des zeitgenössischen Theaters, rückt die unsichtbaren Protagonist:innen des Ibsen-Klassikers in den Fokus. Sie nimmt das Herrenhaus der Nora Helmer auseinander, untersucht das zerfallende Konstrukt und hinterfragt Grundlegendes: Ist es möglich, die sich immer wiederholenden Narrative zu Grabe tragen? Kann man seiner Lebensgeschichte entkommen? Und neue Erzählungen pflanzen? Mit Lisa Birke Balzer, Steffi Krautz, Anja Schneider, Natali Seelig, Jörg Pose, Peter René Lüdicke u.a. Aufführung am 11. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Tagebuch eines Wahnsinnigen“ von Nikolai Gogol in der Regie von Hanna Rudolph. Der kleine Beamte Poprischtschin müht sich jeden Tag mit seinem grauen Alltag, ist unglücklich in seinem Beruf und hoffnungslos in die Tochter seines höchsten Chefs verliebt. Er zieht sich mehr und mehr aus der Gesellschaft zurück. Aufführung am 13. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Leichter Gesang“ von Nele Stuhler. In Zusammenarbeit mit dem RambaZamba Theater Berlin. Was bedeutet es, etwas zu verstehen oder nicht zu verstehen? Welche Sprache braucht es für Verständigung? Und was geschieht, wenn genau dieser Versuch das Verstehen, das Missverstehen selbst zum Thema eines Theaterabends wird? Autorin Nele Stuhler und Regisseur FX Mayr begeben sich gemeinsam mit Schauspielern:innen des DT und des inklusiven RambaZamba Theaters auf eine poetische Forschungsreise: ins Innere des Sprechens, des Schreibens und in das produktive Missverständnis. Mit Franziska Kleintert, Anil Merickan, Natali Seelig, Caner Sunar, Sebastian Urbanski, Nele Winkler u.a.

Aufführung am 14. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Baracke“ von Rainald Goetz. Aus einer Clique von Jugendlichen aus dem thüringischen Krölpa, die um 1977 geboren sind, geht ein Paar hervor. Bea und Ramin erfahren die Liebe, die wieder vergeht. Später verbindet sich Bea mit einem anderen Mann aus der früheren Jugendclique: Uwe ist

Teil jener Bewegung, die in Opposition geht zu der Elterngeneration und sich radikalisiert. Mit Uwe bekommt Bea ein Kind, mit ihm entsteht Familie. Die Fäden der Verwandtschaft reichen bis nach Westdeutschland, wo die Drei im Kreis der Münchner Großfamilie Hochzeit feiern. Später verlässt die Familie die ärmlichen Verhältnisse in Krölpa und zieht in das Dresdner Villenviertel Weißer Hirsch. Doch die Vergangenheit wird zur Gegenwart. Die Familie scheitert. Für den Vater bleibt nur, die letzte Konsequenz zu ziehen. Baracke ist ein Familienstück: über Familie, Gewalt und über Deutschland. Es erzählt den Lebenslauf der Liebe über gut dreißig Jahre, über eine Generation hinweg. Zur Wahrheit der Familie gehört die von Anfang an präsente Gewalt, das Geheimnis, der Horror. Über allem schwebt das Schweigen der Väter, das Aussparen der Wahrheit, die Erstarrung der Mütter – und das Weiterleben in den Körpern der Kinder, von Generation zu Generation. Mit Mareike Beykirch, Frieder Langenberger, Daria von Loewenich, Janek Maudrich, Jeremy Mockridge, Evamaria Salcher, Andri Schenardi, Natali Seelig, Mio Jurek Lane Südhoff. Aufführung am 15. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Prima Facie“ von Suzie Miller. Aus dem Englischen von Anne Rabe. Trotz Bestnoten, Einser-Abi und ausgezeichnetem Bachelor-Abschluss: Zwei Drittel aller Studierenden der Top Law School werden ihr Studium nicht abschließen. Von denen, die es schaffen, wird nur die Hälfte als Jurist:in arbeiten. Und nur fünf davon als Anwält:in. Aber Tessa hat es geschafft. Aus dem Arbeiterkind, das sich seinen Platz hart erkämpft, wird eine erfolgreiche Strafverteidigerin, die mit Stolz ihre Rosshaarperücke trägt. Wie alle Strafrechtsanwälte glaubt Tessa an das Gesetz, an das System und an die Unschuldsvermutung, die für sie keine Floskel ist, sondern das Fundament einer zivilisierten Gesellschaft. Deshalb verteidigt auch sie die Angeklagten, sucht nach Lücken in der Anklage und prüft akribisch die Aussagen von Opfern und Zeugen. Und Tessa ist eine der Besten in ihrem Job. Ob Drogenprozesse, Korruptionsvorwürfe oder sexuelle Übergriffe: Tessa geht es um die juristische Wahrheit und den Beweis, mithilfe dessen ihre Angeklagten vor dem Gesetz für „unschuldig“ erklärt werden. Im Kreuzverhör spielen Sympathien keine Rolle, jede und jeder muss sich den scharfen Fragen der Anwältin stellen, auch Opfer vermeintlicher sexueller Übergriffe, deren Aussagen vor Gericht analysiert und auseinandergenommen werden. Bis zu dem Tag, an dem etwas passiert, was Tessa nie für möglich gehalten hätte: Ihr Kollege, mit dem sie eine Affäre hat, wird nach einem Date sexuell übergriffen. Während ihr Leben vor ihren Augen zusammenbricht, wird Tessa von der Strafverteidigerin zur Anklägerin und erlebt die Vorgänge im Gerichtssaal von der anderen Seite. Mit Mercy Dorcas Otieno. Aufführung am 19. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Ismene, Schwester von“ von Lot Vekemans. Dreitausend Jahre hat niemand mehr an sie gedacht, war ihr Leben vergessen ebenso wie ihr Tod: Unerlöst befindet sich Ismene in einem Zwischenreich, nach einem Dasein ohne eigenen Inhalt und einem Ableben ohne Erinnerung. Alles an ihr scheint fremdbestimmt – durch die antiken Helden ihrer Familie, den Vater Ödipus, die streitbaren Brüder Eteokles und Polyneikes, besonders aber durch ihre Schwester Antigone, die gegen die Tyrannei ihres Onkels Kreon beispielhaft aufbegehrt – ein heroischer Weg, den Ismene nicht mitgeht. Jetzt, dreitausend Jahre später, hat die niederländische Autorin Lot Vekemans diese Figur in der Vergessenheit aufgesucht und sie aus dem Schatten treten lassen. Nach einer Ewigkeit des Schweigens stellt sich Ismene ihrer Geschichte. Aufführung am 20. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 18,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Blue Skies“ nach dem Roman von T.C. Boyle. Was wäre, wenn das Ende schon näher ist, als wir es wahrhaben wollen? Und es trotzdem niemand bemerkt? Cat und Todd führen ein angenehmes Leben, sie besitzen ein tolles Strandhaus in Florida, und als Vertreter für einen großen Rumkonzern kommt Todd gut herum und verdient mit Parties, auf denen zu Werbezwecken viel Alkohol getrunken wird, genug Geld, um Cat ein sorgloses Leben auch als wenig erfolgreiche Influencerin zu ermöglichen. Wären da nur nicht der steigende Meeresspiegel und die zunehmend häufiger vorkommenden Sturmfluten, dank denen der Tesla auf der Auffahrt ganz hässliche Rostblüten bekommt. Dass es so nicht weitergehen kann, daran wird Cat regelmäßig von ihrem Bruder Cooper ermahnt, dem als Insektenforscher in Kalifornien spürbar der Forschungsgegenstand verschwindet. An der sich anbahnenden Katastrophe haben schließlich auch zwei Königspythons in Cats Strandhaus ihren Anteil, und die zwangsläufige Apokalypse ist nicht mehr unumstößlich. Von der Spaltung einer Gesellschaft zwischen naivem Weiterso und apokalyptischer Schockstarre erzählt T.C. Boyle anhand einer Familie, die an Ost- und Westküste Amerikas durch einen Riss geteilt ist. Alexander Eisenach überträgt den Roman auf die Bühne – allerdings und ganz bestimmt ohne lebendige Schlangen. Mit Mareike Beykirch, Felix Goesser, Manuel Harder, Jeremy Mockridge u.a. Aufführung am 21. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Der Liebling“ von Svenja Viola Bungarten. Die gigantischen Konzerne Always und Never ringen um die Monopolstellung auf dem Markt und um die Erfindung des nächsten innovativen Frauenhygieneartikels. Die CEOs Franka und Bettina wollen die Firma der jeweils anderen aufkaufen und sich gegenseitig an den Kragen. Ihre Kinder buhlen um das Erbe und um die Zuneigung ihrer Mütter, während deren Vertraute, Beraterinnen und Praktikantinnen eigene Karrierechancen wittern. Vielschichtige Intrigen und Affären entspinnen sich, genauso wie unerwartete Allianzen. Inspiriert von populären Referenzen wie den Filmen The Favourite, Der Teufel trägt Prada oder der Serie Succession untersucht die Dramatikerin Svenja Viola Bungarten Spielarten von Macht und Solidarität unter Frauen. Was sind die Kosten von Erfolg? Auf welche Weisen arbeiten Frauen am Patriarchat mit? Was macht Macht mit Feminismus, und welche Macht braucht Feminismus? Mit Mareike Beykirch, Fritzi Haberlandt, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Abak Safaei-Rad, Regine Zimmermann und Luna Landt (Live-Video). Aufführung am 24. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die kahle Sängerin“ Anti-Stück von Eugène Ionesco. Der Titel mag gewöhnungsbedürftig sein, der Inhalt ist es keinesfalls. Ionescos "Anti-Stück" von 1948, das alle bis dahin geltenden Regeln des Theaters ignoriert und in dem nicht nur eine Wanduhr verrücktspielt, gilt als Gründungsdokument des Absurden Theaters, das in den 50er Jahren durch Samuel Beckett und andere berühmt wurde. Entstanden als Reaktion auf die Gräueltaten von Nazizeit und Zweitem Weltkrieg, postuliert das Absurde Theater in Form und Inhalt die Sinnlosigkeit als einzig sinnvollen Daseinszustand. Das Ergebnis dieser zutiefst melancholischen Bestandsaufnahme ist allerdings bei Ionesco höchst vergnüglich: Skurrile Figuren in humorvollen Situationen ergeben pralles Theater, in dem sich bizarre Dialoge in ein Feuerwerk aus sinnentleerten Phrasen und Nonsens-Sätzen steigern. Die Handlung – wenn man das, was geschieht, so nennen darf – ist rasch zusammengefasst: Mr. und Mrs. Smith, die sich nach dem Abendessen gewaltig miteinander langweilen, bekommen Besuch von einem befreundeten Ehepaar, das bei seinem Auftritt erst einmal klären muss, ob sie einander kennen. Am Ende stellen die beiden erfreut fest, dass sie im selben Bett schlafen, verheiratet sind und ein Kind haben. Die Abendunterhaltung zu viert hingegen wird immer merkwürdiger: Das Dienstmädchen Mary glaubt, es sei Sherlock Holmes, ein Feuerwehrmann sucht einen zu löschenden Brand und stiftet dabei zusätzlich Verwirrung; was es nun aber mit der "kahlen Sängerin" auf sich hat, dürfen Sie selbst herausfinden. Mit Beatrice Frey, Moritz Grove, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Raphael Muff, Evamaria Salcher. Aufführung am 27. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Pygmalion“ von George Bernard Shaw in einer Bearbeitung von Bastian Kraft. Eliza Doolittle steht ganz unten in der gesellschaftlichen Rangordnung: Ohne Geld und Bildung, dafür mit aller Schlagfertigkeit des rauen Straßenjargons, kämpft sie sich durch, indem sie Blumen an Passantinnen verkauft. Dann jedoch trifft sie auf den Sprachwissenschaftler Henry Higgins. Eliza sieht in dem Professor ihre Chance auf den gesellschaftlichen Aufstieg und bittet um Sprechunterricht. Nach anfänglichem Zögern lässt sich Higgins darauf ein, vielmehr noch wittert er die Möglichkeit eines Sprach- und Gesellschaftsexperiments. Er und sein Kollege Pickering gehen eine Wette ein: Higgins will mit seiner Expertise Eliza innerhalb weniger Monate in die gehobene Gesellschaft der englischen Upper-Class einführen. George Bernard Shaw schrieb sein ironisch-satirisches Werk – basierend auf dem gleichnamigen Mythos des Ovid – als vermeintliche Romanze ohne Happy End. Shaws Stück wurde viele Jahre später als Liebesgeschichte, unter dem Titel My Fair Lady, zum weltweiten Broadway- und Kino-Erfolg adaptiert. Bastian Kraft stellt das Sprachexperiment ins Zentrum seiner Auseinandersetzung mit der schillernden Figur der Eliza Doolittle. Wie sind Sprache, Klasse und Geschlecht miteinander verbunden? Welche Macht, welchen Einfluss hat das Sprechen auf den Menschen und seine Wahrnehmung in der Gesellschaft? Können wir alle möglichen sozialen Rollen spielen, sobald wir uns ihre Sprache aneignen? Und wetten wir letztlich nicht jeden Tag mit uns selbst, ob die anderen uns die eigene Rolle abkaufen werden? Aufführung am 28. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

„Die Gehaltserhöhung“ von Georges Perec. In Georges Percs Stück nimmt sich ein namenloser Angestellter vor, einen besseren Lohn zu verhandeln. Doch trotz anfänglicher Entschlossenheit arbeitet er sich äußerst umständlich zu seinem Ziel vor: In unzähligen Variationen wird der Weg zum Büro des Chefs durchgespielt, werden wie in einer komplexen mathematischen Aufgabe alle Eventualitäten abgewogen, die entlang der Firmenflure das Vorhaben durchkreuzen könnten. Ist der Abteilungsleiter überhaupt in seinem Büro? Hat er Zeit? Ja? Nein? Was dann? Ist die Stimmung günstig? Hat er familiäre Sorgen? Nimmt die Sekretärin das Anliegen entgegen? In einem schier unendlichen Anlaufversuch werden in Die Gehaltserhöhung auf aberwitzige Weise alle erdenklichen Hürden durchexerziert, die in einem starren Personal- und Hierarchiegefüge den Zugang zu einer angemessenen Entlohnung verhindern: von der eigenen Angst vor der Laune des Chefs bis hin zu unüberwindlich scheinenden Verwaltungsproblemen. Und so schiebt der Angestellte sein Vorhaben lieber immer wieder auf, bis ein besserer Tag, eine glücklichere Gelegenheit kommt, um seine Bitte zu platzieren. Mit Abak Safaie-Rad, Evamaria Salcher, Frieder Langenberger, Moritz Grove, Katrija Lehmann, Jonas Hien, Ingo Günther und Beatrice Frey. Aufführung am 29. März um 19:30 Uhr. Einzelpreis: 25,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die Insel der Perversen“ Ein deutsches Singspiel von Rosa von Praunheim. Rosa von Praunheim ist Filmemacher, Produzent, Schreiber und Dichter, begnadeter Maler, Aktivist und einer der großen Wegbereiter der Schwulen-Bewegung in Deutschland und weltweit. Im November wird Rosa 82 Jahre alt; aber viel Zeit zum Feiern nimmt er sich nicht. Filme, Interviews, Ausstellungen, Buchprojekte: Rosa arbeitet immer und an vielem gleichzeitig. Er bleibt ein unruhiger Geist, der unsere Gegenwart mit Polemik und Neugier, Schärfe und Witz analysiert, dauerbedichtet und dauerbesingt. Dass Rosa seit einigen Jahren auch Theaterstücke schreibt und inszeniert, hat viel mit dem Deutschen Theater zu tun: Jeder Idiot hat eine Oma, nur ich nicht war sein erstes Stück – ein Theaterabend über sich selbst, geschrieben und uraufgeführt 2018 aus Anlass seines 75. Geburtstags. Auch sein zweites Theaterstück, Hitlers Ziege und die Hämorrhoiden des Königs, kam in den Kammerspielen zur Uraufführung. Mit Die Insel der Perversen vollendet Rosa nun seine DT-Trilogie: Rosa und wichtige Mitverschworene aus den beiden Vorgänger-Abenden erfinden, schreiben, komponieren, singen, tanzen fürs DT Ein deutsches Singspiel. Anders als bei den Vorgängerabenden geht der Blick dabei in die nahe Zukunft: Was wäre wenn ...? Wird alles düster oder bleibt alles rosa ...? Aufführung am 30. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 24,- €. Kein Gastkartenzuschlag!

DEUTSCHES THEATER: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin)

„Die Marquise von O. und –“ nach der Novelle von Heinrich von Kleist. Es ist vielleicht der berühmteste Gedankenstrich der Weltliteratur: Mitten in einem nüchtern erzählten Satz über einen Kriegszerfall heißt es in Heinrich von Kleists Novelle Die Marquise von O.: „[Er] bot dann der Dame den Arm, und führte sie in den anderen Flügel des Palastes, wo sie auch völlig bewußtlos niedersank. Hier – traf er, da bald darauf ihre erschrockenen Frauen erschienen, Anstalten, einen Arzt zu rufen; versicherte, daß sie sich bald erholen würde; und kehrte in den Kampf zurück.“ Ein abrupter Schnitt – dort, wo eigentlich das Entscheidende stehen müsste. Statt Klarheit: Leerstelle. Die Handlung beginnt in einer norditalienischen Festung. Während russische Truppen die Stadt stürmen, gerät die Marquise von O., eine junge, verwitwete Mutter, in höchste Gefahr – bis ein Offizier, Graf F., sie scheinbar heldenhaft rettet. Wenige Tage später verschwindet er. Alles scheint überstanden. Doch Wochen danach erkennt die Marquise entsetzt: Sie ist schwanger. Ohne Erinnerung. Ohne Einwilligung. Und ohne jemanden, der ihr glaubt. Ihr Vater verstößt sie, die Mutter schweigt. Was wie ein medizinisches Wunder erscheinen mag, wird zum sozialen Todesurteil. Die Marquise wählt den einzigen Ausweg, der ihr bleibt: den Schritt in die Öffentlichkeit. Per Zeitungsanzeige bittet sie den unbekannten Vater, sich zu melden. Die Antwort folgt prompt – es ist der Retter selbst. Der Mann, der sie im Moment der Ohnmacht missbraucht hat, bittet nun um ihre Hand. Was also tun, wenn Sprache versagt? Wenn Recht, Moral und Logik kollabieren? Der berühmte Gedankenstrich markiert nicht nur einen erzählerischen Bruch, sondern auch einen kulturellen. Die Vergewaltigung wird nicht ausgesprochen, sondern ausgeklammert. Das, was geschehen ist, bleibt unausgesprochen, nur angedeutet – und genau darin liegt die verstörende Kraft des Textes. Kleist zeigt, wie sexualisierte Gewalt an Frauen sprachlich wie strukturell unsichtbar gemacht wird. Die Leerstelle im Satz ist kein literarisches Ornament, sondern ein Symptom: Sie zeigt, wo Sprache versagt – und wie tief die Gewalt reicht, wenn selbst das Erzählen daran scheitert. Aufführungen am 1. und 8. März um 19 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Der Fall McNeal“ von Ayad Akhtar. Jacob McNeal ist das Paradebeispiel für den sprichwörtlichen alten weißen Mann. Er scheint geradezu der Prototyp einer heute als toxisch gebrandmarkten Männlichkeit zu sein: ein berühmter US-amerikanischer Schriftsteller Ende 60, ein Charismatiker mit einem Alkoholproblem und verstörender Ehrlichkeit, prominent, erfolgreich, raumgreifend. Für seine Werke hat er ohne Rücksicht auf Verluste sich selbst, seine Beziehungen und seine Gesundheit ausgebeutet und ruiniert. Doch auf dem Höhepunkt seines Ruhms (Literaturnobelpreis) und am Ende seines Lebens (Leberzirrhose) holt ihn seine Vergangenheit ein. Und gleichzeitig überholt ihn eine Technologie, die die Literaturproduktion verändert: Künstliche Intelligenz, die in rasender Schnelligkeit Texte zu produzieren imstande ist – ausgewiesenermaßen bestsellertauglich. Das Stück variiert inhaltlich und auch formal eine der großen poetologischen Grundfesten: die Tatsache, dass Literatur selten ganz originär ist und jeder Autor oder jede Autorin zunächst immer auch Leser oder Leserin ist und im Weiteren auch die eigenen und die Geschichten derer, die sie umgeben, ausbeutet. Lesend arbeitet er oder sie sich bewusst oder unbewusst mit dem eigenen Schaffen an anderen Werken ab, genau wie die KI, die auch mit Texten und Daten gefüttert sein muss, damit sie etwas schreiben kann. Aufführung am 2. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkarten-Z. 4,- €.

„Spirit And The Dust“ von Noah Haidle aus dem Englischen übersetzt von Barbara Christ. REGIE Anna Bergmann. Hope Foster ist erfolgreiche Immobilienmaklerin. Ihr Geschäft ist es, Menschen ein Zuhause und einen Ort der Geborgenheit zu vermitteln. Vor Jahren hat sie in einem unachtsamen Moment ihr Kind beim Spielen verloren. Seitdem ist ihr Leben überschattet von den tragischen Fügungen des Schicksals und der Frage nach Schuld. Bei einer Wohnungsbesichtigung lernt sie das junge Paar Margaret und Will kennen. Mit Margaret freundet sie sich an, die bald schon die Weichen für ihr zukünftiges Leben anders stellt. Kurz darauf lernt sie Wills Vater kennen, einen ausrangierten Lateinlehrer, in dem Hope Halt und Trost findet. Auch sein Leben ist gezeichnet von Verlust. Hinzu kommen der Sicherheitsberater Jerry und die Nachbarin Donna. Allesamt Gestrandete und vom Leben geprägte Zeitgenossen, die zu einer Art Schicksalsgemeinschaft in unbehauster Zeit zusammenfinden. Gibt es Hoffnung in Zeiten der großen Lebenskrisen? Gibt es ein Leben nach dem Schiffbruch? Und kann Tost Wunden heilen? Noah Haidle, preisgekrönter Dramatiker und Drehbuchautor, dessen Werke am Broadway, in den USA und weltweit aufgeführt werden, hat ein großes Stück über das, was man Leben nennt entworfen: über Freundschaft, späte Liebe und tiefen Schmerz.

Aufführungen am 4. März um 19:30 Uhr/ am 10. und 19. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Eine Minute der Menschheit“ nach Stanisław Lem aus dem Polnischen von Edda Werfel in einer Bühnenfassung von Anita Vulesica und Lilly Busch. Wie kann der Mensch es schaffen, im Bewusstsein dafür zu leben, dass wir nicht allein sind, dass wir uns die Erde teilen? Diese Frage wirft Stanisław Lems 1983 erschienener Text Eine Minute der Menschheit mithilfe einer fiktiven Buchrezension auf: Der Text ist ein Buch über ein Buch, das versucht, festzuhalten, was in einer Minute auf der Welt passiert, was die Menschheit also in sechzig Sekunden erlebt, einander antut und zerstört. Diskutiert werden dabei Statistiken über Tod, Fortpflanzung, Überbevölkerung und Ressourcenknappheit, aber auch die pro Minute produzierte Kunst, entrichtete Kirchensteuer oder von Menschen verspeisten Tiere. Mit Moritz Grove, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Benjamin Lilie, Wiebke Mollenhauer, Bernd Moss und Evamaria Salcher.

Aufführungen am 6. und 22. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Hospital der Geister“ Nach der Fernsehserie von Lars von Trier und Niels Vørsel. Im Kopenhagener Reichs Krankenhaus, genannt „Das Reich“, kämpfen Ärzte mit modernster Technologie im Dienst der Wissenschaft gegen Krankheit und Tod. Jedoch durchaus auf unsicherem Grund, denn das Krankenhaus wurde auf Sumpfland errichtet: „Vielleicht wurden sie zu anmaßend in ihrer hartnäckigen Leugnung der spirituellen Welt? Denn in dem so modernen und scheinbar so soliden Gebäude werden Ermüdungsrisse sichtbar. Die Tore zum Reich des Todes beginnen sich wieder zu öffnen.“ So heißt es im Vorspann der Serie, die der junge Lars von Trier nach Abschluss seines Studiums für das dänische Fernsehen schuf. Es geht um ein marodes Krankenhausgebäude, esoterische Behandlungsmethoden, die Vertuschung ärztlicher Kunstfehler, eine auf Sparkurs geeichte Krankenhausverwaltung, den Überraschungsbesuch des Gesundheitsministers und andere unerfreuliche Dinge. Dazu spuken Gespenster im Gebäude

und Monster werden geboren. Das Böse kämpft mit dem Guten: Nicht wenig passiert in den acht Folgen, die in den 90ern gedreht wurden. Mit schwarzem Humor wirft das Geschehen im „Reich“ fundamentale Fragen auf, die in all ihrer absurden Skurrilität ins Herz des Gesundheitswesens zielen: Wie ist der Zustand der Krankenhäuser? Wie steht es um Effizienz und ethisch-moralische Fragen in Bezug auf ärztliches Handeln? Aber auch: Wie sehr ist die Vergangenheit Teil der Gegenwart? Wie sehr ist das Böse Bedingung für das Gute? Und vor allem: Wie durchlässig ist die Grenze zwischen Leben und Tod? Mit Ulrich Matthes, Andri Schenardi, Komi Mizajim Togbonou, Michael Pietsch, Wolfram Koch, Anja Schneider u.a. Aufführung am 7. März um 17 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Das Dinner“ nach dem Roman von Herman Koch. Was würden Sie tun, wenn Sie kurz davor sind, Premierminister des Landes zu werden und plötzlich von einem Verbrechen erfahren, welches Ihr halbwüchsiger Sohn zusammen mit seinem Cousin verübt hat? Für das es keine Zeugen zu geben scheint und das schon wieder aus dem Kurzzeitgedächtnis des Landes zu verschwinden beginnt? Zwei Elternpaare treffen sich in einem Nobelrestaurant zum Essen und tasten sich vorsichtig zwischen Aperitif, Vorspeise und zahlreichen weiteren Gängen voran. Denn jede:r einzelne in diesem Familienquartett weiß mehr als zunächst gedacht und bewertet die Situation anders. War es kindliche Naivität, jugendliches Austreten von Grenzen oder ein kaltes Verbrechen, was ihre Söhne da begangen haben? Müssen sie ihre Kinder anzeigen, damit die Jugendlichen zur Verantwortung gezogen werden können? Oder sollte man das Ganze lieber vertuschen, um ihren Söhnen die Zukunft nicht zu ruinieren? Schließlich war es doch nur eine verwehrte Obdachlose, die zu Tode kam und die wirklich niemand vermissen wird, und haben nicht auch die Erwachsenen etwas zu verlieren? Fakt ist: Am Ende ist ein Mensch tot. Und die Eltern müssen reden. Das Dinner ist ein Moral-Krimi und ein Debattier-Stück voll raffinierter Wendungen und überraschender Finten. Es geht um Gewalt und wie sie unter dem dünnen Firnis der Zivilisation kraftvoll überlebt, wie der Aggressionstrieb des Menschen familiär übertragen und gesellschaftlich beschwiegen wird, wie er verdrängt, verharmlost und medikamentiert dafür sorgt, dass alles weiterhin gut funktioniert. Inszeniert wird das Stück von András Dömötör, der in den vergangenen Spielzeiten zahlreiche Stücke am Deutschen Theater realisierte: zuletzt Prima Facie von Suzie Miller in der Kammer und Verführung von Lukas Bärfuss auf der DT Bühne. Mit Ulrich Matthes, Maren Eggert, Bernd Moss, Wiebke Mollenhauer u.a. Aufführung am 13. März um 21 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Die Räuber“ Der Ort der Geschichte ist Deutschland. Ein Schauspiel von Friedrich Schiller. Die Welt ist aus den Fugen. Nicht nur, dass die Vorboten der französischen Revolution die Gesellschaft durch Klassenkämpfe und Gewalt erschüttern, auch die familiäre Ordnung des alten Grafen von Moor droht zu zerbersten. Franz, der zweitgeborene Sohn, fühlt sich um die väterliche Gunst betrogen und will Rache nehmen. Er ersinnt eine Intrige gegen den älteren, begünstigten Bruder Karl, woraufhin jener vom Vater verstoßen wird. Gekränkt von der Zurückweisung des Vaters schließt sich Karl einer Bande von Räufern an, um gegen die Ungerechtigkeit in der Gesellschaft zu kämpfen. Während sich Karl für die Freiheit des Einzelnen und die Emanzipation vom tyrannischen Staat einsetzt, offenbart Franz die dunklen Seiten des Machtstrebens. Die Situation gerät außer Kontrolle, der Kampf um individuelle Freiheit wird zum Zündstoff eines schonungslosen Zerstörungswerks. Hass, Selbstbezogenheit und entfesselte Gewalt greifen um sich. Als Schillers Schauspiel Die Räuber am 13. Januar 1782 am Nationaltheater Mannheim uraufgeführt wurde, reagierte das Publikum geradezu elektrisiert. Schillers neuer Bühnenton wirkte rasant, wortgewaltig und respektlos. „Das Theater glich einem Irrenhause, rollende Augen, geballte Fäuste, stampfende Füße, heisere Aufschreie im Zuschauerraum! Fremde Menschen fielen einander schluchzend in die Arme. Frauen wankten, einer Ohnmacht nahe, zur Thüre. Es war eine allgemeine Auflösung wie im Chaos, aus dessen Nebeln eine neue Schöpfung hervorbricht!“ Am Deutschen Theater spürte die Regisseurin Claudia Bossard bereits in ihrer gefeierten Uraufführung von Rainald Goetz' Baracke dem Zusammenhang von Familie und Gewalt im bürgerlichen Milieu nach. Indem sie Schillers berühmten Klassiker als mentalitätsgeschichtliches Zeitdokument liest, setzt sie ihre Auseinandersetzung mit der deutschen bürgerlichen Gesellschaft fort und ergründet das Zusammenspiel von Kunst, Ethik und Politik im Terror der Festung Familie. Aufführung am 14. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Heimsuchung“ von Jenny Erpenbeck. Ein Grundstück am Scharmützelsee in Brandenburg, darauf ein Sommerhaus, darin die Geschichte des 20. Jahrhunderts. So ließe sich der 2007 erschienene Roman der Berliner Autorin Jenny Erpenbeck zusammenfassen. Ein Text, in dem die Hauptrolle das Haus, eigentlich sogar das Grundstück hat. Ursprünglich im Besitz eines Großbauern, wird es nach dessen Tod aufgeteilt und zur Bühne von elf Lebensgeschichten, stellvertretend für Hoffnung und Leid, Glück und Tragödie der letzten einhundert Jahre. In elf Kapiteln erzählt Erpenbeck protokollarisch von Zeit und Geschichte während dreier Generationen, die diesem Flecken Erde widerfährt, von einem während der Nazizeit erfolgreichen Architekten, der nach den Vorstellungen seiner Frau ein Haus errichtet, von einem jüdischen Tuchfabrikanten, der das Grundstück unter Wert verkauft und mit seiner Familie deportiert und ermordet wird. Von der Besatzung des Hauses durch die Kompanie eines jungen Majors der roten Armee nach dem zweiten Weltkrieg, von der im Wandschrank versteckten Frau des Architekten, von einer aus dem sowjetischen Exil zurückkehrenden Schriftstellerin und schließlich von den Erben des Architekten, die nach dem Ende der DDR ihre Ansprüche auf das Haus einlösen. Zeitlos wacht während all dieser Zeit ein Gärtner über das Grundstück, schneidet Hecken, pflegt Sträucher, kultiviert die Natur, die sich in den Ritzen des Schicksals immer wieder ausbreitet. Heimsuchung ist gewissermaßen ein Geschichtsbuch, das jedoch klare Zuordnungen zwischen Recht und Unrecht, gut und böse, Tatern und Opfern verkompliziert, das vielmehr die Komplexität von Geschichte spürbar macht. Verwoben darin die Geschichte der Autorin, deren Großmutter Hedda Zinner selbst ein Haus am Scharmützelsee besaß, nachdem sie 1945 aus sowjetischem Exil in die DDR kam. 2024 erhielt Jenny Erpenbeck für ihren Roman Kairos den International Booker Prize und wurde einem internationalen Publikum bekannt, die New York Times votierte Heimsuchung in die Liste der „100 Best Books of the 21st Century“. Aufführungen am 15. und 29. März 18 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist. Im Dörfchen Huisum ist Gerichtstag und Richter Adam stolpert gleich am Morgen aus dem Bett und über sich selbst, wie er freimütig erklärt. So sehr dieser Adamsfall als Metapher stimmt, ist es tatsächlich nur die erste einer Vielzahl von Lügen, die der Richter ungeniert von sich geben wird. Denn der wirkliche Grund für sein Humpeln und das zerschundene Gesicht ist die Folge eines Missbrauchs, den er in der Nacht zuvor begangen hat: Die junge Eve in deren Zimmer bedrängend, wird er überrascht von ihrem Verlobten Ruprecht und verletzt sich beim flüchtenden Sprung durchs Fenster. Obendrein geht dabei ein Krug entzwei. Mit diesem zieht Eves Mutter Marthe nun vor Gericht und bezichtigt Ruprecht des nächtlichen Übergriffs. Jener widerspricht heftig, während Eve von Adam erpresst wird und schweigt. Dies alles im Beisein von Schreiber Licht, der klüger und mitwissender ist als er es zeigt, sowie unter den Augen der neuen Gerichtsrätin Walter, die zu Prüfung und Revision der Justiz angereist ist. In aller Öffentlichkeit macht Adam sich demnach selbst den Prozess, wobei sein Ziel offensichtlich ist: Ruprecht als Täter zu verurteilen und den Fall schnell zu den Akten legen. Was Kleists Drama von 1811 zur Komödie macht, ist vor allem die Dreistigkeit, mit der hier vom Patriarchat Macht ausgeübt, Positionen gesichert und Verhältnisse zementiert werden. Die Wahrheit zählt dabei nicht im Geringsten; stattdessen gilt es, unverfroren und skrupellos jede Verantwortung von sich zu schieben. Gestützt von einer Gesellschaft, die scheinheilig mitspielt – stolz vor ihrem kulturellen Erbe stehend und sich vormachend, es würde sie die Gerechtigkeit interessieren. Aufführung am 17. März um 20:30 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Gift“ von Lot Vekemans. Es ist verrückt, wie man anfängt zu hoffen, dass jemand stirbt. Aufgibt. Loslässt. Mach ruhig. Geh ruhig. Es ist gut. Wir schaffen es schon. Wir schaffen es schon ohne dich. Das war ein Irrtum." Ein Friedhof. Zwei Menschen. Eine gemeinsame Vergangenheit, ein gemeinsamer Verlust und zehn Jahre Trennung, Schweigen. Aus Anlass einer Grabverlegung kommen "Sie" und "Er" wieder zusammen. Gift soll aus einer nahegelegenen Fabrik ausgetreten sein und die Umbettung der Toten notwendig machen. Unterdessen betrachten die Frau und der Mann ihr umgebettetes Leben, das eines Silvesterabends sang- und klanglos auseinander ging. Was ist aus ihr und ihm geworden? Was aus ihrer Trauer, ihrem Leben? Und wer hat sich was vorzuwerfen? Zwischen Abrechnung und Annäherung, Trost und Trauer, Zärtlichkeit und Härte oszillieren die Szenen dieser Wiederbegegnung: das Porträt eines Paares, dessen Schicksal schon vorbei zu sein scheint – und das dennoch noch einmal durch alles hindurchgehen muss, in der Hoffnung, in einem Leben nach ihrem Leben anzukommen. Mit Dagmar Manzel und Ulrich Matthes. Aufführung am 18. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Gier“ von Sarah Kane. „Wenn Liebe käme...“ Ist das immer noch die große Hoffnung? Romantik ist zum Konsumgut geworden, gelingende Beziehungen sind mühevoll, immer mehr Menschen suchen nach alternativen Beziehungsmodellen. Und dennoch: Die Liebe hat unsere Gesellschaft im Griff. Wer wäre nicht gerne aufgehoben, in den Armen einer: Anderen? Gier, das theatrale Langgedicht der britische Dramatikerin Sarah Kane, spiegelt uns dieses Begehren. Das Stück exponiert die Innenwelt verzweifelter, hoch romantischer Liebender. Die Stimmen von Gier, sie suchen nach Nähe, sie wollen sich einander zumuten. Und doch bleibt ihr Wunsch nach Geborgenheit unerfüllt. Wie diesen Stimmen begegnen? Regisseur Christopher Rüping überführt Kanes Text in eine theatrale Versuchsanordnung: Während Maja Beckmann, Benjamin Lillie, Sasha Melroch und Steven Sowah den Text sprechen, beobachten wir eine fünfte Schauspielerin – Wiebke Mollenhauer – dabei, wie sie auf den Text reagiert. Was dann geschieht? Vielleicht können wir uns wieder mit den drastischen Schilderungen von Gewalt verbinden, für die Sarah Kane in den 1990er-Jahren berühmt wurde. Möglicherweise sehen wir uns selbst, eine Gesellschaft in Therapie, deren Gier nach Anerkennung und Bestätigung unstillbar scheint. Oder gelingt es dem Abend, die hungrigen Stimmen im Kopf für einen Moment in der Schwebe zu halten?
Aufführung am 21. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„F. Zawrel – Erbbiologisch und sozial minderwertig“ von und mit Nikolaus Habjan. Der Vater ist Alkoholiker, die Mutter nicht fähig, die Familie zu ernähren: Als Kind landet Friedrich Zawrel (1929 – 2015) erst im Heim, schließlich im Spiegelgrund, jener berüchtigten „Kinderfachabteilung“ des Deutschen Reiches in Wien, in der Euthanasiemorde an kranken und behinderten Kindern begangen wurden. Vom Anstaltsarzt Dr. Gross wird Zawrel als „erbbiologisch und sozial minderwertig“ eingestuft und mit medizinischen Experimenten gequält, doch kann er eines Tages mit der Hilfe einer Krankenschwester aus der Anstalt entkommen. Als Halbwüchsiger lebt er auf der Straße, im Nachkriegswien folgt eine Karriere als Kleinkrimineller. Diese bringt ihn wiederholt ins Gefängnis und immer wieder vor psychiatrische Gutachter, bis er eines Tages seinem ehemaligen Peiniger gegenübertritt, der ihm einen Deal anbieten will. Doch Zawrel lässt sich nicht bestechen. Allerdings kommt es erst im Jahr 2000 kommt zu einem Gerichtsverfahren, das wegen einer angeblichen Demenz von Gross eingestellt wird. Dieser kann sich an nichts mehr erinnern ... Der Figurentheaterabend von Nikolaus Habjan und Simon Meusbürger entstand auf der Basis von erlebter Geschichte: Friedrich Zawrel, dieser so liebenswerte, humorvolle und resiliente Wiener, erzählte als hochbetagter Zeitzeuge bis zu seinem Tod im Jahr 2015 vor Schulklassen und bei anderen Gelegenheiten, was ihm widerfahren ist. Das Ergebnis ist ein dramatisches, berührendes und theatral packendes Stück Erinnerungsarbeit. Die Inszenierung erhielt den Nestroy-Preis 2012 in der Kategorie Beste Off-Produktion und wurde bislang von Nikolaus Habjan mehr als sechshundertmal gespielt: Friedrich Zawrel, er lebt weiter in der Klappmaulpuppe von Nikolaus Habjan. Ausgezeichnet mit dem Nestroy-Preis Beste Off-Produktion. Aufführungen am 24. und 25. März um 20 Uhr/ am 8. und 9. April um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Hinkemann“ von Ernst Toller. Der ehemalige Soldat Eugen Hinkemann kehrt versehrt aus dem Krieg zurück: Eine Kriegsverletzung hat ihn sein Genital gekostet, und damit auch sein Selbstwertgefühl und seine Stellung in der Gesellschaft. Er kämpft nicht nur mit der Ablehnung seiner Umwelt, sondern auch mit der Verzweiflung seiner Ehe und der eigenen inneren Leere. Als er sich schließlich als Attraktion auf einem Jahrmarkt verdingen muss, wo er rohes Fleisch mit den Zähnen zerreißt, wird sein persönliches Schicksal zur bitteren Anklage gegen eine Gesellschaft, die ihre Helden verrät und ihre Menschlichkeit verliert. Stärke und Tapferkeit, Rationalität und Disziplin, Arbeit und Karriere. Diese klassischen männlichen Attribute galten lange als das Bild eines Mannes. In der Versorgerrolle der Familie und geprägt von Patriotismus und Ehrenhaftigkeit war für den Mann im traditionellen Rollenverständnis wenig Raum für Sensibilität oder Schwäche. Im Nachgang des Ersten Weltkriegs gerieten alte Geschlechterrollen ins Wanken; Frauen hatten in der Kriegszeit verstärkt Erwerbsarbeit übernommen und der Verlust körperlicher Funktionen, wie bei Kriegsverletzungen, bedeuteten häufig auch den Verlust männlicher Identität. Ernst Toller schrieb mit seiner Tragödie über eine Zeit, in der die Kontraste zwischen traditionellem Rollenverständnis und neuen sozialen Herausforderungen zu einem Übergangszeitraum führten, in dem die Definition von Männlichkeit langsam begann, sich zu verändern – ein Prozess, der Jahrzehnte andauern sollte.
Aufführung am 28. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Böhm“ von Paulus Hochgatterer. Mit Nikolaus Habjan. Dirigenten sind faszinierende Menschen: Musikalisch von höchster Sensibilität, gebieten sie als gottähnliche Alleinherrscher über riesige Klangkörper. Sie müssen sowohl Empfindsamkeit als auch Führungsstärke mitbringen und sind bisweilen tyrannische, selbsterherrliche Despoten, deren Seelenregungen oder Fingerzeige eine Hundertschaft in Bewegung zu setzen vermögen. So wie Karl Böhm, einer der größten Dirigenten des 20. Jahrhunderts. Zwischen Geburt und Begräbnis liegen fast 87 Lebensjahre, die von einem tiefen Zwiespalt geprägt sind: Einerseits war Böhm ein großer Künstler, andererseits war er ein Mensch, der sich mit dem Nationalsozialismus gemein machte, um seine Karriere voranzutreiben. Auf Fürsprache Hitlers wurde Böhm 1934 an die Semperoper in Dresden berufen, um Nachfolger des Dirigenten Fritz Busch zu werden, den das NS-Regime zum Rücktritt und zur Emigration genötigt hatte. 1943, mitten im Zweiten Weltkrieg, wurde Böhm Direktor der Wiener Staatsoper. 1945 entfernten ihn die alliierten Besatzungsbehörden wegen zu großer Nähe zum Nazi-Regime aus dem Amt des Direktors und belegten ihn mit einem Auftrittsverbot. Nach Ende der Besatzungszeit bis 1956 wurde er dann ein zweites Mal mit diesem Amt betraut. Der begnadete Puppenspieler und Puppenbauer Nikolaus Habjan beschäftigt sich in Böhm erneut mit dem finstersten Kapitel europäischer Geschichte, das ihn auch in anderen Stücken umtreibt, wie z.B. in F. Zawrel – Erbbiologisch und sozial minderwertig. Böhm stammt aus der Feder des Wiener Autors Paulus Hochgatterer, der Nikolaus Habjan und dessen Puppen die Rollen auf den Leib geschrieben hat. Aufführungen am 10. April um 20 Uhr/ am 14. Mai um 19 Uhr/ am 22. Mai um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

„Schicklgruber“ von Neville Tranter und Jan Veldman. REGIE Neville Tranter / Nikolaus Habjan. Mit diesem vage österreichisch klingenden Namen, Schicklgruber, weiß auf Anhieb kaum jemand etwas anzufangen. Dabei hieß so ursprünglich eine später unter einem Künstlernamen sehr bekannt gewordene Persönlichkeit: Schicklgruber war der bürgerliche Name von Adolf Hitler. Das Stück von Jan Veldman und Neville Tranter schildert Hitlers letzte Tage kurz vor seinem Selbstmord im Führerbunker in Berlin. Trotz der düsteren Thematik ist dieses Puppenstück aber natürlich ganz im Tranter-Stil ein grotesk-surriler Abend, der zwar ins Herz der Finsternis führt, aber auch die beruhigende Tatsache zeigt, dass der Tod vor nichts und niemandem Halt macht – selbst vor dem Bösen nicht. Die beiden Puppenspieler Neville Tranter und Nikolaus Habjan verbindet über die Generationen hinweg seit vielen Jahren eine Freundschaft. Mit The Hills are Alive, das in der vergangenen Spielzeit im Deutschen Theater zu sehen war, erfüllten beide sich einen langgehegten Traum und standen das erste Mal gemeinsam auf der Bühne. Und im April 2024 erlebten wir einen bewegenden Moment, als Neville Tranter nach einer letzten Hills-Vorstellung seinen Abschied von der Bühne nahm. Der Altmeister des Klappmaul-Puppenspiels war in den 70er Jahren maßgeblich daran beteiligt, die Kunstform Puppenspiel für ein erwachsenes Publikum zu erschließen. Nach seiner aktiven Zeit als Puppenspieler übergibt er nun sein vielleicht bekanntestes Stück und die darin mitspielenden Puppen als Regisseur in die Hände von Nikolaus Habjan (und Manuela Linshalm), der damit das Werk seines Mentors weiterführt.
Aufführungen am 16., 25., 29. und 30. April um 19:30 Uhr/ am 12. und 13. Mai um 20 Uhr. Einzelpreis: 27,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €.

KLEINES THEATER: (Südwestkorso 64; 12161 Berlin *)

*) Gastkartenzuschlag 0,- €

„Vita & Virginia“ Von Eileen Atkins. Regie Boris von Poser. Mit: Ursula Doll und Irina Wrona. Liebe auf den ersten Blick und bis zum Tod. Liebe über die Entfernung wie in der Nähe, Trennungen, Eifersucht, Sehnsucht, Freundschaft. Virginia Woolf und Vita Sackville-West lernen sich 1921 in London kennen. Zwischen den beiden Schriftstellerinnen entwickelt sich eine große Liebe des 20. Jahrhunderts, die in unzähligen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen der beiden dokumentiert ist. Eine feine Erzählung zarter Liebe und gleichzeitig der politischen Situation Europas. Lustvoll erlebbar ist das Hin-und-Her zwischen hoher Literatur, purer Menschlichkeit und profanem Begehren. Zwei spannende, witzige und sinnliche Frauen prallen hier in Ihrer Verschiedenheit aufeinander. Aufführung am 1. März um 18 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

„Die lieben Eltern“ von Armelle und Emmanuel Patron. Regie: Karin Bares. Mit: Gudrun Gabriel, Martin Gelzer, Alexander Gier, Florian Kroop, Lara Hauke. Drei erwachsene Geschwister lieben sich – vor allem sich selbst – aber auch ihre Eltern sehr. Als diese ihre Kinder dringend sehen wollen, weil sie ihnen etwas sehr Wichtiges mitzuteilen haben, befürchten die Kinder das Schlimmste und eilen zusammen ins Elternhaus. Das Schlimmste bleibt aus, aber die wunderbare Neuigkeit, die Jeanne und Vincent ihnen ankündigen, wird die Einigkeit dieser wunderbaren Familie

zerspringen lassen.... Und die drei Sprösslinge wünschen sich plötzlich, dass ihre schlimmsten Befürchtungen doch wahr geworden wären. DIE LIEBEN ELTERN ist eine Komödie über Familie, Liebe, Geld und um das, was Eltern ihren Kindern schulden? Reise vor dem Sterben, sonst tun es Deine Erben! Aufführung am 5. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

„Im Café Europa“ Ein literarisch – musikalisch – ganz und gar nicht gestriger – Abend. Von Manfred Langner und Axel Weidemann. Regie: Axel Weidemann. Mit Barbara Felsenstein und Maximilian Nowka. Am Klavier: Tal Balshai. Wie könnte man dem Brodeln und Knirschen im Weltgefüge, den gesellschaftlichen Verwerfungen und der Auflösung bisheriger Sicherheiten besser begegnen als mit Humor? Insofern sind gerade – wie auch schon in den 20er und 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts – Hochzeiten für Satiriker, die wie Seismografen am Puls der Zeit alle Verschiebungen und Erschütterungen erfassen, wie die Künstler und Künstlerinnen, die schon einmal einen Epochenbruch erlebt haben, u.a. Kurt Tucholsky, Bertold Brecht, Erika Mann, Friedrich Hollaender, Mascha Kaléko, Hanns Eisler. Im legendären „Café Europa“ hat der Besitzer gewechselt. Jetzt führt der stramme Bernd das Lokal und verwandelt das einst weltläufige Etablissement in die Gaststätte „Deutsches Haus“. Zurück bleiben ein Kellner, eine Kellnerin und ein Mann am Klavier, die sich mit subversivem Witz und kritischen Tönen auflehnen. Können sie sich ihr „Café Europa“ zurückholen? „So bekannt und oft gehört die Songs auch sind, sie sind heute so gut – und aktuell – wie vor hundert Jahren. Klug ausgewählt und zusammengestellt zaubern sie uns ein Lächeln ins Gesicht ... und jagen uns Schauer über den Rücken. ... Musikalisch gekonnt.“ Aufführung am 12. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

„Empfänger Unbekannt“ von Kathrine Kressmann Taylor. Mit: Paul Walther und Jonas Laux. Der Deutsche Martin Schulze und der amerikanische Jude Max Eisenstein betreiben in den USA eine gut gehende Kunstgalerie. 1932 entscheidet sich Schulze mit seiner Familie nach Deutschland zurückzukehren. So schreiben sich die beiden Briefe, versichern sich darin ihre Freundschaft, schwelgen amüsiert in Erinnerungen, tauschen sich aus über Privates und Berufliches. Zu Beginn sieht Schulze den Aufstieg der Nationalsozialisten noch kritisch, doch schon bald wird er ein bekennender Nationalsozialist. Mit den politischen Ereignissen in den nächsten eineinhalb Jahren lernt Max ganz neue Seiten seines Freundes kennen, und eine Geschichte voller dramatischer und überraschender Wendungen entspinnt sich. In einer Besprechung der New York Times Book Review hieß es: „Diese moderne Geschichte ist die Perfektion selbst. Sie ist die stärkste Anklage gegen den Nationalsozialismus, die man sich in der Literatur vorstellen kann.“ Die späte Veröffentlichung in Deutschland im Jahre 2000 kam einer literarischen Sensation gleich. Aufführungen am 18. und 19. März um 20 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

„Der Reisende“ von Ulrich Alexander Boschwitz. In einer Fassung von Mirko Böttcher. Die Ausgrabung dieses beeindruckenden Romans im Frühjahr 2018 war eine kleine Sensation: 1938 erzählt der junge Berliner Autor Ulrich Alexander Boschwitz – der von Auschwitz noch nicht wissen konnte – im Alter von 23 Jahren erschütternd hellsichtig die Leidensgeschichte des jüdischen Kaufmanns Otto Silbermann, der durch die nationalsozialistischen Novemberpogrome sein Zuhause, seine Familie und schließlich seine Identität verliert. Der Geschäftsmann Otto Silbermann steht mitten in einem wohl geordneten Leben mit erfolgreichem Geschäft und einem Kreis von vertrauten Freunden und Bekannten. Da schlägt in Deutschland der Antisemitismus in brutale Hetze um. Es werde schon nicht so schlimm kommen, hofft Silbermann, noch während er sich in seiner eigenen Wohnung überfallen und von körperlicher Gewalt bedroht sieht. Für ihn beginnt damit eine Flucht-Odyssee durch Deutschland, in der er schmerzhaft erfahren muss, wie Geschäftspartner und Freunde, auf deren Menschlichkeit er baute, ihn verraten. Er muss seine Frau ziehen lassen, verliert sein Geschäft und schließlich sein gesamtes Vermögen. In Zügen der Reichsbahn durchquert er Deutschland in der Hoffnung einen Fluchtweg zu finden – doch die Grenzen sind bereits geschlossen und in den Nachbarstaaten ist niemand bereit die jüdischen Flüchtlinge aufzunehmen. Mit: Jonas Laux, Silke Buchholz, Matthias Rheinheimer, Michael Rothmann. Aufführungen am 27. und 28. März um 20 Uhr/ am 29. März um 18 Uhr. Einzelpreis: 21,50 €.

WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96; 10785 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„AHOI“ Leinen los und volle Fahrt voraus! Mit AHOI – The Acrobatic Swing Show präsentiert das Wintergarten Varieté Berlin im Frühjahr 2026 eine Show, die das Publikum auf eine unvergleichliche Reise über die Weltmeere entführt. Im Mittelpunkt steht der junge Entertainer David Hermlin, der mit seiner Schwester Rachel, seinem Vater Andrej und einer furiosen 12-köpfigen Big Band den unverwechselbaren Swing zurück auf die Bühne bringt. Wie an Bord eines glanzvollen Luxusliners der 30er-Jahre verbinden sich mitreißender Big-Band-Sound, maritime Eleganz und spektakuläre Artistik zu einem Gesamterlebnis, das Seefahrerromantik und Abenteuerlust gleichermaßen in sich trägt. Von New York nach Havanna, von Paris bis Shanghai – jeder Stopp dieser musikalisch-artistischen Reise eröffnet neue Welten voller Überraschungen. Natürlich ist auch die Akrobatik – ganz im Stil des Wintergartens – auf allerhöchstem Niveau: Nur die besten internationalen Stars ihrer Disziplinen treten hier auf, ob in schwindelerregender Höhe, mit unbändiger Körperkraft oder in tänzerischer Leichtigkeit. Gemeinsam mit Swing, Humor und einer Prise Seemannsgarn entsteht so ein Abend, der Herz, Kopf und Sinne gleichermaßen beflügelt. Und wo könnte eine solche Reise beginnen, wenn nicht im renommiertesten und schönsten Varieté-Theater Europas? Das Wintergarten Varieté Berlin steht seit Jahrzehnten für Entertainment der Extraklasse – für Staunen, Träumen, Lachen und die ganz großen Bühnenmomente. Ein Abend voller Musik, Eleganz und artistischem Hochgenuss – ein Abenteuer, das nach Freiheit klingt, nach Meer schmeckt und nach purem Swing tanzt. Vorhang auf: AHOI!

Aufführungen am 4., 12., 19. und 26. März um 20 Uhr/ am 8. und 29. März um 13 Uhr/ am 15. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €.

ShowCafé „AHOI“ Genießen Sie an ausgewählten Tagen die Highlights aus „AHOI – The Acrobatic Swing Show“ im Wintergarten Berlin bereits am Nachmittag. Im Nachmittagsvariété können Sie bei Kaffee und Kuchen mit der ganzen Familie die Highlights der sensationellen Abendshow genießen. *inkl. 1 Stk. Kuchen u. Kaffee/Tee Aufführung am 14. März um 15:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I 53,- / PK 2 49,- €.

KOMÖDIE IM ERNST-REUTER-SAAL (Ernst-Reuter-Saal; Eichborndamm 215-239; 13437 Berlin) Gastkarten ohne Zuschlag

„2:22 – Eine Geistergeschichte“ von Danny Robins. Nachts. 2:22 Uhr. Jenny hört Dinge, die es gar nicht geben dürfte. Und plötzlich ist nichts mehr, wie es war. Sie und Sam haben ein altes Haus gekauft – frisch renoviert, große Liebe, neues Glück. Doch dann, mitten in der Nacht, hört Jenny über das Babyphone Schritte. Und die Stimme eines weinenden Mannes. Immer wieder. Punkt 2:22 Uhr. Sam glaubt nicht an Geister. Für ihn gibt es immer eine logische Erklärung. Doch Jenny spürt: In diesem Haus stimmt etwas nicht. Um sich abzulenken, lädt sie Freunde zum Abendessen ein. Der Wein fließt, die Gespräche werden lebhaft: über Zufall, über Glauben und das Übernatürliche. Während die Nacht fortschreitet, rückt das Unheimliche näher. Etwas ist da. Unsichtbar. Unerklärlich. Aber spürbar. Gemeinsam beschließen sie, wach zu bleiben – bis 2:22 Uhr. Dann werden sie es wissen. Mit Jessica Ginkel, Alina Levshin, Max von Pufendorf und Stefan Rudolf.

Aufführungen am 3., 4., 5., 10., 11., 12., 17., 18. und 19. März um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 32,- / PK II: 26,- €.

Aufführungen am 6., 7., 20. und 21. März um 19:30 Uhr/ am 8. und 22. März um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 36,- / PK II: 27,- €.

FRIEDRICHSTADTPALAST (Friedrichstr. 107; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 4,- €

„BLINDED by DELIGHT“ Die neue Grand Show BLINDED by DELIGHT nimmt Dich mit auf eine bewegende Reise in die Welt der Träume und des Glücks. Erlebe blendende Show-Unterhaltung mit über 100 wundervollen Künstlerinnen und Künstlern auf der größten Theaterbühne der Welt – einfach traumhaft schön! Oh, wie es wohl wäre, in einer Welt des Glücks aufzuwachen. Als Luci die Augen aufschlägt, ist sie umgeben von ihren schönsten ungelebten Träumen. Atemberaubend ist die Pracht dieser Traumwelt, ihr altes Leben nur noch ein fernes Echo. Jeder ihrer Atemzüge ist wie ein Pinselstrich, jeder Raum, der sich öffnet, eine Symphonie ungeahnter Möglichkeiten. Und vor ihr – der Mann ihrer Träume. Ein Neuanfang, flüstert ihre Fantasie. Träume platzen, sagt die Vernunft. Ihr Traummann spürt, dass Luci, geblendet von so viel Glück, diesem nicht trauen mag. Doch er weiß, dass sie nur dann eine Chance haben, wenn sie zulassen, dass ihre beiden Welten verschmelzen. Mit allem, was er hat, kämpft er um

die Liebe seines Lebens. Luci steht vor der großen Frage, die sich uns allen einmal stellt: Bleiben wir realistisch oder haben wir den Mut, unsere Träume zu leben? Dauer ca. 2,5 Stunden inkl. 30 Min. Pause. Empfohlen ab 8 Jahren. Auch geeignet für Gäste ohne Deutschkenntnisse.

Aufführungen (*Di-Do 19:30 Uhr & So 15:30/18/19:30 Uhr*) am (Di-Do) 3., 5., 10., 12., 17., 24., 25., 26. und 31. **März** um 19:30 Uhr/ am (So) 8. **März** um 19:30 Uhr/ am 2., 7., 9., 14., 15., 16., 21., 22., 23., 28. und 30. **April** um 19:30 Uhr/ am (So) 5., 12., und 19. **April** um 15:30 Uhr/ am 5. **April** um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 85,- / PK1 74,-/PK2 63,-/PK3 51,-/PK4 38,- €.

Aufführungen (*Fr 19:30 Uhr & Sa 15:30 Uhr*) am (Fr) 27. **März** um 19:30 Uhr/ am 3., 10. und 24. **April** um 19:30 Uhr/ am 4. **April** um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 92,- /PK1 82,-/PK2 72,-/PK3 62,-/PK4 48,- €.

Aufführungen (*Sa 19:30 Uhr*) am (Sa). 28. **März** um 19:30 Uhr/ am 4. und 11. **April** um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 99,- /PK1 86,-/PK2 76,-/PK3 68,-/PK4 56,- €.

TIPI AM KANZLERAMT: (Große Querallee, Berlin-Tiergarten) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Frau Luna“ Operette in zwei Akten von Paul Lincke. Das TIPI AM KANZLERAMT hebt wieder ab in den Berliner Operettenhimmel und präsentiert Paul Linckes Meisterstück „Frau Luna“. Einmal Mond und zurück – mit „Schenk mir doch ein kleines bisschen Liebe“, „Schlösser, die im Monde liegen“ und „Das macht die Berliner Luft“ wird gefoxtrötet, gewalzt, gegassenhaut und marschiert, was das Zeug hält. Und schwungvoll einmal mehr unter Beweis gestellt, dass der Berliner in Sachen Luftfahrt nicht erst seit heute von typischem Größenwahn und mangelndem Sachverstand gleichermaßen beseelt ist ... Aufführungen am(**So-Do**) 1., 8., 15., 22. und 29. März um 19 Uhr/ am 4., 5., 12., 17., 25. und 26. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 72,- / PK II: 57,- €.

Aufführungen (**Fr-Sa**) am 6., 7., 13., 14., 20., 21., 27. und 28. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 77,- / PK II: 62,- €.

KRIMINAL THEATER: (Palisadenstr. 48, im Umspannwerk Ost)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Der Enkeltrick“ Kriminalkomödie von Frank Piotraschke. Eine weit verbreitete Betrugsmasche, bei der Kriminelle ältere Menschen kontaktieren und sich als ihre Enkel oder nahe Verwandte ausgeben. Die Täter täuschen vor dringend finanzielle Unterstützung zu benötigen und betrügen ihre Opfer. Doch was passiert, wenn der Spieß umgedreht wird? Aufführungen am 1. März 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- € / am 19. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Die Therapie“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Die 12-jährige Tochter des Psychiaters Viktor Larenz, verschwindet spurlos. Es gibt keine Zeugen, eine Leiche wurde nie gefunden. Er zieht sich auf eine einsame Insel zurück. Unerwartet bekommt er Besuch von der Autorin Anna Spiegel, die unter Wahnvorstellungen leidet. Sie behauptet, Visionen von einem Mädchen zu haben. Nach langem Zögern beginnt Viktor die Therapie mit Anna. Doch was er damit in Gang bringt, übertrifft seine schlimmsten Alpträume... "Die Therapie" - ein Psychothriller von Sebastian Fitzek. Regie: Wolfgang Rumpf Kostüme: Aufführung am 3. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- €.

„PASSAGIER 23“ nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23, bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybär. Und es ist nicht ihr eigener...

Aufführungen am 4. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- € / am 28. März um 16 Uhr **und** 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Außer Kontrolle“ Kriminelle Komödie von Ray Cooney. Gelegenheit macht Liebe, denkt sich der Staatsminister Richard Willey und verabredet ein tete-a-tete mit der Sekretärin der Opposition in einer Suite eines Nobel-Hotels, anstatt im Parlament anwesend zu sein. Als plötzlich in der Hotelsuite eine Leiche entdeckt wird, muss George, der Sekretär des Staatsministers und Mann für alle Fälle, hinzugeholt werden. Doch die Ereignisse eskalieren, da einige unerwartete weitere Gäste auftauchen: der eifersüchtige Ehemann, ein geldgieriger Kellner, eine resolute Krankenpflegerin mit Liebeswallungen, der sehr auf Ordnung bedachte Manager des Hotels und nicht zuletzt die Ehefrau des Ministers. Als auch noch die Leiche Auferstehungstendenzen hat, gerät die Situation zunehmend außer Kontrolle.

Aufführung am 5. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Der Tatortreiniger“ Drei Episoden aus der populären TV-Krimi-Serie von Mizzi Meyer: „Ganz normale Jobs“, „Über den Wolken“ sowie „Nicht über mein Sofa“. Mit Oliver Gabbert als Schotty, Katharina Zapatka, Kristin Schulze u.a.

Aufführung am 6. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Ladykillers“ Ein Klassiker des schwarzen Humors von Elke Körver und Maria Caleita nach William Rose. Am perfekten Verbrechen sind schon viele gescheitert. Doch vier Komplizen glauben fest an ihr fast perfekt geplantes Vorhaben! Unter falschen Namen mieten sie sich bei der gutherzigen Witwe Mrs. Wilberforce ein Zimmer, um als angebliches Streichquartett in seeliger Ruhe üben zu können. Doch neben dem lauten Grammophon, welches die Tarnung vollenden soll, planen sie einen hinterlistigen Überfall. Als die Wahrheit ans Licht kommt, eskaliert das Chaos, und die Ganoven müssen zu drastischen Mitteln greifen. Doch wer kann schon einer so herzerreißenden Dame etwas antun? Der Zufall und die Gruppendynamik lassen in einer aberwitzigen Eskalationsspirale schließlich einen nach dem anderen bekommen, was er verdient. Und Mrs. Wilberforce? Tja - sie hat nun einen Koffer voll Geld und sucht wieder neue Mitbewohner. William Rose bringt hier zwei in der Welt unvereinbare Gegensätze auf engstem Raum zusammen, und das Chaos nimmt seinen Lauf!

Aufführungen am 7. März um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- € / am 20. und 27. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Zeugin der Anklage“ Krimi-Klassiker von Agata Christie. Leonard Vole wird am Mord an einer reichen Witwe beschuldigt. Sein Motiv scheint eindeutig: Die ältere Dame hatte ihm ihr ganzes Vermögen vermacht. Sein Anwalt Sir Wilfried Robarts ist fest von Voles Unschuld überzeugt und kämpft mit allen Mitteln, seinen Mandaten vor einer Verurteilung zu bewahren. Doch die Beweislage ist erdrückend! Die Wendungen nehmen Fahrt auf, als Voles Ehefrau Christin, eine überraschende Aussage trifft. Dieser unerwartete Schritt scheint das Schicksal von Leonard Vole zu besiegeln.

Aufführung am 3. März um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Die zwölf Geschworenen“ Gerichtsdrama von Reginald Rose. Aufführung am 9. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Terror“ Gerichtsdrama von Ferdinand von Schirach. Um zu verhindern, dass ein Terrorist ein von ihm entführtes Passagierflugzeug in die vollbesetzte Allianz Arena stürzen lässt, entscheidet sich der Bundeswehr-Pilot Lars Koch befehlswidrig, die Passagiermaschine abzuschießen – 164 Menschen wird das Leben genommen, um 70.000 zu retten. Die große Strafkammer des Berliner Schwurgerichts verhandelt darüber, ob Lars Koch für den Mord schuldig gesprochen werden kann. Der Verteidiger beruft sich auf eine Abwägungsentscheidung, immerhin habe der Pilot mit seiner Handlung viele Tausend Menschen das Leben gerettet. Die Anklage wirft dem Piloten Befehlsmissachtung vor, aber vor allem habe er die Menschenwürde missachtet, da er durch seine Gegenrechnung von Menschenleben die Passagiere instrumentalisiert habe, die aber nichtsdestotrotz genauso ein Recht auf Leben haben wie alle anderen. Das Urteil fällt das Publikum mit einer Abstimmung über die Schuld oder Unschuld des Angeklagten und damit über den Richterspruch. Aufführungen am 11. und 25. März um 20 Uhr/ am 22. März um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Mordskolleginnen“ Krimikomödie von Frank Piotraschke. Ein Krimi mit Kolleginnen, die zu allem fähig sind - außer zur Wahrheit. "Es beginnt wie ein ganz normaler Tag im Büro - und endet mit einer Leiche im Karton." Aufführungen am 12. März um 20 Uhr/ am 29. März um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- € / am 19. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Fisch zu vier“ Rabenschwarze Kriminalkomödie von Wolfgang Kohlhaase und Rita Zimmer. Jahr für Jahr verbringen die Brauerei-Erbinen Charlotte, Cäcilie und Clementine zusammen mit ihrem Diener Rudolf den Sommer in einem märkischen Landhaus. Fast 30 Jahre ist Rudolf den Schwestern stets zu Diensten. Mit jeder von ihnen hat er zärtliche Stunden verbracht – freilich ohne das Wissen der jeweils anderen und jede von ihnen hatte versprochen, ihn im Testament zu bedenken. Als er nun vorzeitig um Auszahlung bittet, will keine der Schwestern mehr von ihrem Versprechen wissen, was Rudolf zur Drohung veranlasst, sein Geheimnis auszuplaudern. Keine gute Idee, finden die Schwestern und bringen Arsen und andere todbringende Mittel ins Spiel. Aufführungen am 14. März um 16 Uhr und um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Tod auf dem Nil“ Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. Aufführung am 15. März um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Der Name der Rose“ Krimi von Umberto Eco. Der englische Franziskaner William von Baskerville reist mit seinem Novizen Adson von Melk in delikater politischer Mission in eine oberitalienische Benediktinerabtei. Dort sterben unter mysteriösen Umständen innerhalb weniger Tage fünf Klosterbrüder. Der Abt bittet den für seinen Scharfsinn bekannten William von Baskerville, die Todesfälle aufzuklären. Die furiose Kriminalgeschichte verbindet die Ästhetik des Mittelalters mit dem Realismus der Neuzeit und schafft bedrohliche Spannung. Aufführung am 18. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Die Mausefalle“, Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. Aufführungen am 21. März um 16 Uhr und um 20 Uhr. Erm. Preise: 40,- / 36,- €.

„Das Paket“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 23. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 37,- / 33,- €.

„Arsen und Spitzenhäubchen“ Kriminalkomödie von Joseph Kesselring. Aufführung am 26. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 40,- / 36,- €.

„Die 39 Stufen“ Eine Kriminalkomödie von John Buchan und Alfred Hitchcock. Ein unerwarteter Abendgast, eine mysteriöse Warnung und ein Tod, der viel zu plötzlich kommt - für Richard Hannay beginnt damit ein Abenteuer, das sich deutlich weniger logisch verhält als sein sonst so geordnetes Leben. Kaum setzt er den Fuß auf die erste wackelige Stufe, gibt schon die nächste nach. Und ehe er sich versieht, steht er mitten in einer Geschichte, in der jedes Detail plötzlich verdächtig wirkt. Im Zentrum all der Rätsel steht eine mysteriöse Organisation: Die 39 Stufen. Was sie plant? Unbekannt. Was sie auslöst? Ein wilder Mix aus Spannung, Verfolgung und überraschend komischen Momenten. Denn die Grenze zwischen Gefahr und Situationskomik ist hier erstaunlich dünn. „Die 39 Stufen“ ist eine Kriminalkomödie mit Tempo, Witz und einer guten Portion Ironie. Ein Theaterabend, der zeigt, wie rasch vermeintliche Gewissheiten ins Wanken geraten - und wie unterhaltsam es sein kann, dem Unbekannten dichter auf die Spur zu kommen. Aufführung am 31. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,- / 30,- €.

SONDERVERANSTALTUNGEN (- NICHT AUF ANRECHT -)

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Achtsam Morden“ Krimikomödie nach dem Roman von Karsten Duse. Bühnenbearbeitung: Bernd Schmidt. Um seine Ehe mit Katharina (Ines Nieri/Julia Grimpe) zu retten, soll Strafverteidiger Björn Diemel (Mario Ramos) seine Work-Life-Balance in Ordnung bringen. Seine Frau schickt den smarten Anwalt, der sich im Alltag um das Wohlbefinden der organisierten Kriminalität zu kümmern hat, zu einem Achtsamkeits-Coach (Bürger Lars Dietrich). Was Björn Diemel dort lernt und erfolgreich anwendet, verändert nicht nur sein Leben, sondern auch die Hierarchie im Unterwelt-Milieu. Aufführungen am 1. und 8. März um 16 Uhr/ am 7. März um 16 Uhr und um 20 Uhr/ am 6. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 43,- / PK2 37,50 / PK3 32,50 €.

Aufführungen am 2., 3. und 5. März um 20 Uhr/ am 4. März um 18:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

„Robert Kreis, Mein Berlin“ Mit seinem Programm „Mein Berlin“ entführt der niederländische Kabarettist und Entertainer Robert Kreis das Publikum in die schillernde Welt der 1920er Jahre. Mit feinem Humor, sprühender Energie und einer gehörigen Portion Charme lässt er das Lebensgefühl jener Zeit aufleben und verbindet es zugleich mit einem Blick auf das heutige Berlin. Schnell wird klar: Der Berliner von damals wie von heute lässt sich nicht aus der Ruhe bringen – er bewältigt Krisen mit Gelassenheit, Witz und einem unerschütterlichen Sinn für Lebensfreude. Robert Kreis flaniert in seiner Show über den Prachtboulevard „Unter den Linden“, lässt die Atmosphäre der legendären Bars und Ballhäuser am Ku’damm lebendig werden und zeichnet ein Bild einer Stadt, die nie stillsteht. Die 20er Jahre, in denen Berlin als pulsierende Metropole der Kunst und Kultur galt, erscheinen durch seine Darbietung so greifbar, dass man meint, mitten im Geschehen zu stehen – tanzend, lachend, schnatternd. Aufführung am 1. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 31,50 / PK2 26,50 / PK3 21,50 €.

„Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“ Nach dem Roman von Thomas Mann. Zum 150. Geburtstag von Thomas Mann zeigt das Schlosspark Theater eine augenzwinkernde Hommage an den wohl charmantesten Hochstapler der Literaturgeschichte. Felix Krull – ein Sonntagskind mit schillernder Ausstrahlung – entdeckt früh seine Gabe, in jede Rolle zu schlüpfen. Mit Witz, Stil und einem feinen Gespür für Illusion bahnt er sich seinen Weg aus einem Rheingauer Winzerdorf bis in die Kreise der gehobenen Pariser Gesellschaft. „Corriger la fortune“ – dem Glück ein wenig nachhelfen –, das ist Felix’ Lebensmotto. Und wenn das eigene Talent nicht reicht, hilft ein kleiner Rollentausch – etwa mit dem echten Marquis de Venosta ... Erleben Sie einen unterhaltsamen Theaterabend voller Witz, Eleganz und feiner Ironie, getragen von der Sprachkunst des Literaturnobelpreisträgers – und einem Ensemble, das sich mit sichtbarer Spielfreude den kleinen und großen Lebenslügen widmet. Mit Adrian Djokić / Ludwig Michael, Alexa Maria Surholt, Marie Schröder, Gerhard Mohr, Oliver Nitsche und Jakob Wenig. Aufführungen am 15., 22. und 29. März um 16 Uhr/ am 20., 21. und 28. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 43,- / PK2 37,50 / PK3 32,50 €.

Aufführungen am 17., 24., 26. und 31. März um 20 Uhr/ am 18. und 25. März um 18:30 Uhr. Erm. Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

„Ein deutsches Leben“ mit Brigitte Grothum als Brunhilde Pomsel, Sekretärin von Joseph Goebbels. Brunhilde Pomsel, Jahrgang 1911, Berlinerin. Arbeitet Anfang der 30er Jahre für einen jüdischen Rechtsanwalt und dann als Sekretärin für Propagandaminister Joseph Goebbels. Dieses grandiose Solo basiert auf einem Interview, das Brunhilde Pomsel im Alter von 102 (!) Jahren gab. Sie erzählt mit exzellentem Erinnerungsvermögen aus ihrem Leben und aus dieser Zeit an der Seite des unheimlichen Meisters der Propaganda. Die Zeugenschaft eines Lebens hier in Deutschland in der Blüte Berlins, aber auch eine Nabbeachtung der Macht in seiner dunkelsten Stunde. Ein Blick auf den unheimlichen deutschen Meister der Propaganda, dessen Erfindung wir gerade heute so deutlich vor Augen haben. Aufführung am 21. März um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 30,- / PK2 28,- / PK3 25,- €.

„Desirée Nick" Ich hab noch einen Koffer in Berlin“ Von Hilde bis Marlene, allet dabei! Am Flügel: Peter-Philipp Röhm / Regie: Rodrigue Funke. Die Hauptstadtkone Desirée Nick verzaubert als „die letzte lebende Diseuse“ seit nunmehr 40 Jahren ihr Publikum mit ihren Personalityshows und macht jedes Konzert zur ganz großen Revue. Mit ihrer unverwechselbaren Art, den rauen, pointierten Tönen der Berliner Chansons und Couplets Leben einzuhauchen, erobert die Komödiantin die Bühnen der Republik – mit Herz, Schnauze und Bühnenpräsenz. Mühelos tritt sie in die Fußstapfen der großen Berliner Legenden: Blandine Ebinger, Lotte Lenya, Marlene Dietrich, Claire Waldoff – jene unvergessenen Diven, denen einst Friedrich Hollaender das Berliner Couplet und weltberühmte Kabinettstückchen auf den Leib schrieb, damit sie die Welt erobern. Aufführung am 22. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: ~~PK1 31,50~~ / PK2 32,50 / PK3 21,50 €.

Marc Secara & Orchestra „STRANGERS IN THE NIGHT“ The world best hits of Bert Kaempfert. Er entdeckte die Beatles, feierte weltweite Nummer 1 Hits und komponierte u. a. für Frank Sinatra, Elvis, Al Martino, Ella Fitzgerald, Dean Martin, Sammy Davis Jr. oder Nat King Cole. Er verkaufte bis heute ca. 150 Millionen Tonträger. 1993 wurde er posthum als erster Deutscher in die „Songwriters’ Hall of Fame“ (USA) aufgenommen. Er schrieb Musikgeschichte, denn sein „Easy-Listening-Sound“ und seine Kompositionen sind bis heute fester Bestandteil der

internationalen Musikszene: Bert Kaempfert. Erleben Sie einen Abend mit den größten Hits des Hamburger Komponisten im Originalsound und fantastischen, aktuellen Neubearbeitungen. In einer aufwendigen Bühnenproduktion mit Streichern, Bläsern und Rhythmusgruppe und viel Entertainment vollbringen Marc Secara („der Sänger, der mit seiner Stimme fliegen kann“ RBB) und sein Orchester das Kunststück, diesen luxuriösen Sound aus den goldenen Zeiten des Entertainments erstmals wieder in einem Tourneeprogramm auf die Bühnen zu bringen. Aufführung am 23. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,- / PK2 33,50 / PK3 28,50 €.

„Felix Martin Sternstunden des Musicals 2“ Nach dem großen Erfolg folgt nun die zweite Ausgabe der „STERNSTUNDEN DES MUSICALS“ im Schlosspark Theater. Wieder präsentiert Musicalstar Felix Martin die großen Highlights der Musicalgeschichte, wie immer sehr abwechslungsreich und mit spannenden sowie heiteren Einblicken seiner Bühnenkarriere. Diesmal mit den Highlights u.a. aus „LES MISÉRABLES“, „GREASE“, „CATS“, „ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK“ und „DER GLÖCKNER VON NOTRE DAME“. Als Überraschungsgäste wird Felix Martin zwei aufgehende Sterne der Musicalszenen begrüßen können. Aufführung am 28. März um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 31,50 / PK2 26,50 / PK3 21,50 €.

„Leslie Malton & Felix von Manteuffel "Ich will lieber schweigen" Lesung aus dem Buch von Will und Roswitha Quadflieg. von Will und Roswitha Quadflieg. Bildslider überspringen. In Anwesenheit der Autorin Roswitha Quadflieg. Will Quadflieg, einer der berühmtesten Schauspieler seiner Zeit, führt von März 1945 bis zum September 1946 Tagebuch. Er beschreibt, wie er das Ende des Zweiten Weltkriegs erlebt. Die Rote Armee rückt täglich näher an Berlin heran. Angst und Verzweiflung grassieren unter der Zivilbevölkerung. Quadflieg will seine Gedanken und Gefühle festhalten, vor allem für seine Frau Benita, die mit den gemeinsamen Kindern nach Schweden geflohen ist. Roswitha Quadflieg, Tochter des Schauspielers, findet dieses Tagebuch zusammen mit zahlreichen Briefen des Vaters nach dem Tod ihrer Mutter - und beginnt, die 104 Tage im Leben ihres Vaters zu rekonstruieren. Er ist in dieser Zeit in einem völlig zerstörten Deutschland unterwegs und steht noch in den letzten Monaten des „Dritten Reiches“ auf Theaterbühnen. Aufführung am 29. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 31,50 / PK2 26,50 / PK3 21,50 €.

CHAMÄLEON THEATER: (in den Hackeschen Höfen, Rosenthaler Str. 40/41; 10178 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„BELLO!“ Schönheit liegt nicht im Anlitz, Schönheit ist ein Licht im Herzen.“ – Khalil Gibran. Nach zwei herausragenden, ausverkauften Spielzeiten beim Berlin Circus Festival freuen wir uns sehr, das italienische Zirkuskollektiv Fabbrica C mit einer ganz besonderen, erweiterten Version ihres Erfolgsstücks BELLO! auf der Chamäleon-Bühne zu begrüßen. Mit einer Verbindung aus Erzählkunst und fließenden, akrobatischen Choreografien vereint BELLO! sechs Artist*innen und eine Schauspieler*in, die nicht weiß, wie ihr geschieht. Gemeinsam erkunden sie – mal sanft und poetisch, mal rau und turbulent – wie wir Schönheit im Inneren finden und wie wir sie in die Welt hinaustragen. Kreiert von Regisseur Francesco Sgrò und einem internationalen Ensemble von Akrobat*innen entfaltet sich BELLO! als eine Reihe von Kurzgeschichten, welche die Feinheiten, Frustrationen und Wunder scheinbar banaler, alltäglicher Interaktionen offenlegen. Verschlungene, fast meditative Akrobatik verwandelt sich in Satiren auf schrille Modeschauen und freudvolle Ballette, bevor sie wieder zur Einfachheit von Berührung, Verbindung und körperlicher Zusammenarbeit zurückfindet. BELLO! existiert in einer ganz eigenen Welt und Ästhetik und kombiniert traditionelle Gruppenakrobatik mit zeitgenössischen Bewegungsformen wie Kontaktimprovisation und Körpertheater. Das Ergebnis ist eine Bühnenwelt, die ihr Publikum mit offenen Armen empfängt und uns gemeinsam fragen lässt: Was schulden wir einander? Was haben wir einander zu verdanken? Ein Stück über die Kraft des Staunens, geschaffen von Künstler*innen auf der Suche nach neuen Wegen, Formen und Ausdrucksweisen.

Aufführungen am 20. und 27. März um 20 Uhr/ am 21. und 28. März um 17 Uhr **und** um 20:30 Uhr.

Ermäßigte Preise (Fr, Sa, Feiertag): Balkon 73,- / PK1 68,- / PK2 62,- / PK3 55,- / PK4 46,- €.

Aufführung am 25. und 31. März um 20 Uhr/ am 22. und 29. März um 18 Uhr.

Ermäßigte Preise (Di-Do, So): Balkon 72,- / PK1 67,- / PK2 61,- / PK3 54,- / PK4 45,- €.

KABARETT-THEATER DISTEL (Friedrichstr. 101, 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Deutschland sucht den Supermieter“ Die Qual kommt mit der Wahl. Mit Julian Dietz, Rüdiger Rudolph und Nancy Spiller.

Aufführung am (Mi) **4. März** um 19:30 Uhr. **Sonderpreis: 22,- €.**

Aufführungen: am 3. und 5. März um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

„Stadt Land Sockenschuss“ Jenseits von Germany. Deutschland 2026. Die Bahn ist marode, die Brücken sind kaputt und der Fachkräftemangel ist bis in die neue Regierung vorgedrungen. Und dann wollen auch noch immer alle Recht haben: Links, Rechts, Mitte, Oben, Unten. Dabei sollte doch mittlerweile längst klar sein: Es hat nur ein Recht – Richard David Precht. Sagt Richard David Precht. Ein Blackrock ist Kanzler, ein Vollidiot amerikanischer Präsident und ein Amerikaner Papst. Und das, obwohl Markus Söder für alle drei Jobs zur Verfügung stand. Und weil die Welt nicht schon irre genug ist, nehmen wir Sie jetzt mit auf einen schrägen Roadtrip durch ein noch schrägeres Land. Dabei völlig unüblich: Wir fahren pünktlich los, kommen ohne Verspätung an und dazwischen liegen für Sie 100 komplett staufreie Minuten Kabarett.

Aufführung am (Di) **10. März** um 19:30 Uhr. **Sonderpreis: 22,- €.**

Aufführungen am 10., 11. und 12. März um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

Aufführungen am 6. und 13. März um 19:30 Uhr/ am 7. März um 16 Uhr **und** um 20 Uhr/ am 14. März um 16 Uhr. Erm. Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

„Die SchMERZtherapie“ Mit dem Lastenrad durch die Wand. Die kleinste GroKo aller Zeiten. Gegenwind im Parlament vorprogrammiert. Die Debattenkultur auf dem Tiefpunkt. Wie lange kann das gutgehen? Ein Seminar muss her. Teambuilding, wie es neudeutsch heißt:

Vertrauensübungen, Konfrontationen, Brücken bauen. Drei Parlamentarier werden als Erste zur SchMERZtherapie verdonnert. Verwirrte Abgeordnete suchen nach Mehrheiten, überforderte Bürokräfte stellen ihre Chefs zur Rede, selbst der neue Kanzler schaut vorbei und übt sich im Wut-Management – bis der Therapie-Roboter aufgibt und durchbrennt. Habeck, Wagenknecht und Strack-Zimmermann liefern sich einen Wettstreit im Abgesang auf ihre Parteien. Sogar Karl Lauterbach setzt die Gesundheit aufs Spiel und sucht eine Abschlussverwendung. Eine Erkenntnis bleibt: Traum und Trauma liegen dicht beieinander, denn in jedem Schmerz... steckt ein bisschen Merz.

Aufführungen am 18. und 19. März um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

Aufführungen am 20. März um 19:30 Uhr/ am 21. März um 20 Uhr Ermäßigte Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

„Die Rückkehr der Späti-Ritter“ Kiosk, Krise, Kanzlerschaft. Ab März entführt Sie unser neues Programm in weit entfernte, unerforschte Galaxien gleich hinterm Deutschen Bundestag. Ein Kabarett-Abend aus der Feder von Michael Frowin und Philipp Schaller – irgendwo zwischen dunkler Seite der Macht und drittem Bier Karsten Kramer und Jens Bache stehen erstmals auf unserer Bühne, um sich gemeinsam mit Josepha Grünberg und Jens Eulenberger als unsere wagemutigen Späti-Ritter in ein wildes Abenteuer zu stürzen. Möge das Lachen mit ihnen sein.

Aufführungen am 27. März um 19:30 Uhr/ am 28. März um 16 Uhr **und** um 20 Uhr. Erm. Preise: (Fr-So): PK1 38,50 / PK2 36,50 / PK3 33,50 €.

Aufführung am 30. März um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): PK1 36,50 / PK2 34,50 / PK3 31,50 €.

VAGANTENBÜHNE: (Kantstr. 12 A; 10623 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Annette, ein Heldinnenepos“ Schauspiel nach dem Roman von Anne Weber. Ein biographisches Epos über Widerstand, Revolution, Deutungsheftigkeit – und die komplizierte, widersprüchliche Realität dessen, was es heißt, eine „Heldin“ zu sein!

Aufführungen am 3. und 4. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Medea“ Schauspiel nach Euripides. In ihrer ersten Inszenierung an der Vagantenbühne stellt Carolina Cesconetto die Fragen nach Schuld, Fremd-Sein, Schmerz und Trauer neu. Der antike Mythos wird zur Parabel, die auf radikale Weise zeigt, welche systemischen Bedingungen Medea zum Äußersten treiben. Aufführungen am 5. und 6. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Prima Facie“ Schauspiel von Suzie Miller. Gesetze wurden von Männern gemacht, um Männer zu schützen. Prima Facie ist ein starker Abend, der zeigt, wie wichtig es ist endlich Frauen eine Stimme zu geben. Tessa Ensler ist erfolgreiche Strafrechtsanwältin, deren Glaube an die Gerechtigkeit des bestehenden Rechtssystems unerschütterlich ist. Wenn sie ein Opfer sexueller Gewalt im Kreuzverhör auseinandernimmt, ist das für sie schlicht ein Sieg über die Staatsanwaltschaft, die eben schlampig gearbeitet hat. Als sie eine Affäre mit ihrem Arbeitskollegen Julien beginnt, dreht sich ihre Welt komplett, als er eines Abends ihre eigenen Grenzen überschreitet und sie vergewaltigt. Sie sitzt plötzlich selbst im Kreuzverhör und muss am eigenen Leib erfahren, dass das System alles andere als gerecht ist. Statt die Opfer zu schützen, schützt es die Täter. Aufführungen am 7. und 10. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„NATHAN“ von Gotthold Ephraim Lessing. Lessings Klassiker in einer destillierten Version auf der Suche nach der Bedeutung von Aufklärung, Toleranz, Religion heute. Ein schneller, spielerischer Abend, der zum Nachdenken anregt. Mit Victoria Findlay, Anja Kunzmann, Julian Trostorf und Emma Zeisberger. Aufführungen am 11. und 12. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Die Welt von Heute und Gestern“ Ansichten Europas. Schauspiel nach Stefan Zweig. *Was sehen wir, wenn wir uns Europa anschauen? Die Antwort geht uns alle an, ob wir wollen oder nicht.* Zum Stück: Europa stand schon für vieles im Laufe seiner Geschichte. Die Wiege der Demokratie, Kolonialismus, das Christentum, Aufklärung, Industrialisierung, Kriege. Heute ist es vor allem die Europäische Union, der Versuch einer abgegrenzten, grenzenlosen Gemeinschaft, für die der Kontinent steht. Lars Georg Vogel befragt ausgehend von Stefan Zweigs „Die Welt von Gestern“ die europäische Idee und Identität. Was bedeutet uns Europa in Zeiten, in denen unsere Gesellschaften nach Rechts rücken? Welche historischen Kontinuitäten lassen sich anhand der vergangenen Jahre nachzeichnen? Neben Stefan Zweigs Texten werden auch andere Stimmen zu Wort kommen. Auf humorvolle Weise, aber auch mit klarer Haltung versucht der Abend Antworten auf die Frage zu finden: Quo vadis Europa? Aufführungen am 13. und 14. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Woyzeck“ Schauspiel nach Georg Büchner. Ein Drama über Männlichkeit, Einsamkeit, soziale Hierarchien, Gewalt – und die verzweifelte Suche nach Zugehörigkeit. Büchners Fragment radikal ins Heute versetzt! Aufführungen am 17. und 18. März um 20 Uhr. Erm. Preis: PK I: 19,- €.

„FLIEGENDE EIER VON SARAJEVO“ Familienrecherche von Fabienne Dür und Senita Huskić. Senna wurde während des Bosnienkriegs in Deutschland geboren und somit zu einer Zeit, über die niemand in ihrer Familie spricht: es existiert nur die Zeit vor dem Krieg und die danach, über das Dazwischen wird geschwiegen. Aufführung am 19. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Warten auf'n Bus“ Schauspiel nach der RBB-Serie von Oliver Bukowski und Sophie Decker. Natürlich kann man an diesem Abend etwas über den Osten lernen. Vor allem aber geht es um zwei Menschen, die versuchen die Höhen und Tiefen des Lebens zu meistern. Aufführungen am 20. und 21. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„Der Besuch der alten Dame“ Eine tragische Komödie von Friedrich Dürrenmatt. Wenn du nichts mehr hast, wie weit bist du bereit für Geld zu gehen? Die Stadt Gullen steht kurz vor dem Ruin. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, die Wirtschaft liegt brach. Doch am Horizont taucht ein Strahl der Hoffnung auf. Claire Zachanassian, gebürtige Klara Wätscher, kehrt in ihren Heimatort zurück, mitsamt der Milliarden, die sie durch einträgliche Heiraten und die anschließenden Scheidungen mittlerweile gemacht hat. Ganz Gullen hofft auf eine großzügige Spende, um sich endlich wieder finanziell zu sanieren. Und Claire ist bereit zu spenden, denn sie ist auf Rache aus. Sie verspricht eine Milliarde für den Kopf von Motelbesitzer Alfred III, der sie als junges Mädchen geschwängert hat und mit dem Kind sitzen ließ. Um die Vaterschaft zu leugnen, schmierte III sogar zwei Zeugen und einen Richter. Die Güllener lehnen das unlautere Angebot strikt ab. Wie lange hält die Moral der Stadtgesellschaft? Und ist Gerechtigkeit am Ende käuflich? Aufführungen am 26. und 27. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 19,- €.

„All das Schöne“ Schauspiel von Duncan Macmillan. Mit Felix Theissen. Aufführung am 28. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 19,- €.

BAK - THEATER: (Mehringdamm 34; 10961 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

The Cat - VIVA! / Opernshow. Am 1. März um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Chaos Roal - Wer stiehlt mir die Improshow? / Improvisationstheater. Am 2. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Unerhörte Musik / Zeitgen. Musik. Am 3., 10., 17., 24. und 31. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 12,50 €.

Waldimir Kaminer - Kaminers Märchenstunde / Leseshow. Am 4. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Patrizia Moresco - OVERKILL / Kabarett/Satire. Am 5. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Sebastian 23 - Zusammenhaltestelle / Comedy. Am 6. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50 € / 22,50 €.

Rachel Intervention & Friends - Intervention Berlin / Drag Variety Show. Am 7. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Margot Schlönzke - Margot Schlönzkes Kochtalk / Kochshow & Livestream Am 8. März um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

David Kaiser - Von Tränen und Tropfen / Chanson. Am 8. März um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50 € / 22,50 €.

Chaos Roal - The Voice of Kreuzberg / Improvisationstheater. Am 9. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Thomas Freitag - Rückzug über die Minen der Ebene / Kabarett. Am 11. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Arnulf Rating - Tagesschau / Kabarett. Am 12. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Ingolf Lück - Seite Eins - Theaterstück für einen Mann und ein Smartphone / Theater. Am 13. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 € / am 14. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 35,50 € / 30,50 €.

Der Tod – Geisterstunde / Late Night. Am 14. März um 23:59 Uhr. Ermäßigter Preis: 21,50 €.

Michal - Kennen Sie Humor? / Konzert / Comedy. Am 15. März um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Chaos Roal - IMPROTANIA - das Spiel um die Krone / Improvisationstheater Am 16. und 23. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

Tim Becker - Schnauze / Puppenspiel & Comedy. Am 18. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Tan Caglar, Timur Turga und Okan Seese - Blind, Lahm, Taub - Die Comedyshow / Comedy. Am 19. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Toni Mahoni & Band - Der Meister vom Himmel / Konzert. Am 20. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

Bob Schneider präsentiert: JUTTAS FUTSCHI FREIZEIT / Comedy. Am 21. um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

Ralf König: macht Männchen! / Leseshow. Am 22. März um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50 € / 22,50 €.

Stefan Danziger - Mittel und Wege / Stand-Up-Comedy. Am 25. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 24,50 €.

Pink Grimm - THE SLEEPING BEAUTIES / Märchen / Dragshow. Am 26. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 € / am 27. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 28,50 €.

Christl Sittenauer – KOMPLIZIN / Musikkabarett. Am 28. März um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 31,50 € / 26,50 €.

Margot Schlönzke - Margot Schlönzkes Schattenkabinett / Polittalk. Am 29. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 19,50 €.

Chaos Royal - IMPRO À LA CARTE / Improvisationstheater. Am 30. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 20,50 €.

THEATER AM FRANKFURTER TOR: (Karl-Marx-Allee 133, 10243 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„Die Schneekönigin“ von Hans-Christian Andersen. Szenische Lesung mit Irene Christ und Johannes Hallervorden. Neuinszenierung! Aufführungen am 1. März um 15 Uhr/ am 2. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

„Am achten Tag schuf Gott den Rechtsanwalt“ Der Klassiker des deutschen Kabarets mit Johannes Hallervorden.

Aufführungen am 1. März um 19 Uhr/ am 3., 7., 10., und 17. März um 20 Uhr/ am 4., 9. und 16. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

„Der letzte Raucher“ Mark Kuntz. Übernahme der Produktion des Schlosspark Theaters. Mit Johannes Hallervorden. Aufführungen am 5. März um 18 Uhr/ am 6. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

„Sei einfach du!“ - Lesung mit Günther Krabbenhöft. Je älter ich werde, desto mehr traue ich mich, jung zu sein. «Mit siebzig über Nacht berühmt: Günther Krabbenhöft steht gewohnt elegant auf einem Berliner U Bahnhof, als ein Tourist ein Foto von ihm macht und es später ins Netz stellt. Was Günther Krabbenhöft nicht ahnt: Innerhalb kürzester Zeit wird das Bild millionenfach geteilt und er als vermeintlich 104-jähriger »Hipster-Opa« weltweit zur Sensation. Wie fühlt es sich an, ein Leben lang anders zu sein? Wie lernt man Stil? Wie geht gute Laune? Und wie schafft man es, so cool und lebenshungrig zu bleiben? »Sei einfach du!« erzählt von der Lust und dem Mut, die eigene Einzigartigkeit zu entdecken und zu zelebrieren. Aufführung am 7. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

Frida Kahlo – Lesung mit Vera Müller und Musik Auseinandersetzung mit dem Schmerz – Die Tragödie einer großen mexikanischen Malerin. Die Schauspielerin Vera Müller, im Berliner Wedding geboren, belegte während ihrer Schulzeit Malkurse, bewunderte schon früh neben Frida Kahlo Malerei deren soziales und politisches Engagement. „Ich bin bloß ein Mädchen, das sich seinen Lebensunterhalt verdient.“ Dieser Satz von Frida Kahlo hat sie beeindruckt. Begleitet wird Vera Müller von mexikanischer traditioneller Gitarrenmusik. Aufführung am 8. März um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

Kunst – Komödie von Yasmina Reza. Aufführungen am 11. und 12. März um 18 Uhr/ am 13. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 31,50 €.

„Was soll das ganze Theater“. Mit Johannes Hallervorden und Marten Sand. Ein humorvoller Abend mit Chansons von Jacques Brel. Aufführungen am 14. März um 16 Uhr und um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

„Corinna und David“ mit Solveig Kolletzki und Johannes Hallervorden. Aufführung am 15. März um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 31,50 €.

Walther Plathe: Alles weg'n de Leut' Der Otto Reutter Abend. Aufführung am 18. März um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 36,50 €.

„Nach Mitternacht“ nach dem Roman von Irmgard Keun mit Johanna Marie Bourgeois. 48 Stunden im Jahr 1936. Die 19jährige Susanna beschreibt - zunächst mit überschäumender Lebenslust und satirischem Humor - die Geschehnisse um sie herum: ihre leidenschaftliche Liebe zu Franz, mit dem sie Zukunftspläne hat; das veränderte Verhalten der Menschen, die ihr nahestehen; das Leben mit den „Rassegesetzen“; überhaupt die neue Normalität: den Alltag während der Nazi Herrschaft. Ein Auftritt Hitlers vor einer begeisterten Menschenmenge auf dem Frankfurter Opernplatz wird zum Ausgangspunkt einschneidender Ereignisse. Die Schlinge zieht sich zu. Denunziationen sind an der Tagesordnung. »Mütter zeigen ihre Schwiegertöchter an, Töchter ihre Schwiegerväter, Brüder ihre Schwestern, Schwestern ihre Brüder... Nachbarn ihre Nachbarn.« Innerhalb kürzester Zeit ist Susanna nicht mehr nur humorvolle Beobachterin, sondern mittendrin und gezwungen, erwachsen zu werden. Während eines ausufernden Festes, kurz vor Mitternacht, muss eine große Lebensentscheidung her. Gehandelt wird nach Mitternacht. Aufführungen am 19. und 30. März um 18 Uhr/ am 20. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

„Vor der Ehe wollt' ich ewig leben“ – Kabarett Maximilian Nowka. Jeder kennt sie: die Müdigkeit in der Beziehung. Wenn man nach zehn Jahren ratlos in das Gesicht des Partners schaut und sich klar wird: „Vor der Ehe wollte ich ewig leben“. Fast jeder hatte mal so seine Träume von einem glücklichen und erfüllten Dasein. Und was ist davon übrig? Mit 25 heiratet man den Menschen, der einem den Verstand wegbu... - und mit 50 stellt man fest: Es ist ihm gelungen. Aufführung am 21. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

„MACBETH“ William Shakespeare / John von Düffel Eine Geschichte über die Gier nach Macht. Mittelalter. Parallelen zum Hier und Jetzt? Und ob. Mit Johanna Bourgeois und Tibor Locher. Aufführungen am 21. und 28. März um 20 Uhr/ am 22. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €.

Miss Daisy und ihr Chauffeur“ Aufführungen am 23. und 25. März um 18. Uhr/ am 24. und 27. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 34,50 €.

„Carmen-Maja Antoni liest über die Schönheit des Alters“. Aufführungen am 26. März um 18. Uhr. Ermäßigter Preis: 36,50 €.

„Vom Urknall bis zum Mauerfall“ Eine klingende Sozialgeschichte im Spiegel von Songs aus Ost und West - Mit Schlagern und Songs von Bärbel Wachholz, Evelyn Künneke, Bully Buhlan, Trude Herr, Ruth Brandin, Helga Brauer, Vicky Leandros, Tanja Berg, Frank Schöbel, Gitta Haenning, Nina Hagen, Hoffmann und Hoffmann, Karat und vielen anderen, sämtlich für Akkordeon neu arrangiert von Dirk Rave. Mit Henry Nandzik und Dirk Rave. Mitsingen erwünscht! Aufführung am 28. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 27,50 €.

„Gregor Gysi“ Lesung und Gespräch zur Autobiografie. Aufführung am 29. März um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 36,50 €.

„Gregor Gysi“ Ein Leben ist zu wenig. Aufführung am 29. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 36,50 €.

THEATER IM PALAIS: (Am Festungsgraben 1; 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Bertolt Brecht – „DIE AUSNAHME UND DIE REGEL“ Gastspiel. Eine inszenierte Lesung. Mit: Jutta Dolle und Axel Pape. Aufführung am 1. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

„MARIA & YASEMIN“ Gastspiel. Zwischen Liebe und Verrat, Berlin und Teheran. (Lesung). Mit: Markus Majowski; Von: Markus Majowski und Nicolai Tegeler. Aufführung am 4. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

„PRINZESS ROSINE“ Große Operette mit Luftballet nach Paul Lincke Mit: Stefanie Dietrich (Spiel, Gesang), Meik van Severen (Spiel, Gesang) und Markus Zugehör (Klavier). Stückeiführung um 18:30 Uhr (keine Anmeldung erforderlich!). Aufführung am 5. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 27,50 €.

„ADAM SCHAF HAT ANGST“ Musical in zwei Akten für einen Schauspieler von Georg Kreisler. Adam Schaf ist ein tieftrauriger Mensch. Dass er lustige Lieder singt, ist der beste Beweis für seine Traurigkeit – so Georg Kreisler über seinen Titelhelden. Aus Schafs Erinnerungen an seinen mühsamen Weg aus dem Krieg heraus entsteht eine zynische Bestandsaufnahme des Deutschlands von gestern und heute – mit Schärfe und Humor. Wie das Leben selbst ist dieser Theaterabend eine wahre Gratwanderung zwischen Absturz und Hoffnung, zwischen Appell und Grabrede oder wie der Autor selbst sagt: „Wir alle haben Angst! Aber wir leben! Irgendwie!“ Der Berliner Sänger und Schauspieler Dennis Weissert erforscht in seiner Interpretation von Kreislers Singspiel unser heutiges Verhältnis zur Nachkriegszeit und zieht damit Parallelen zwischen zwei stark durch Existenzängste geprägte Realitäten. Dabei spannt er den Bogen von der deutschen Kabarett-Tradition bis zum Glamour des amerikanischen Broadway und katapultiert sein Publikum in eine skurrile Zwischenwelt. Aufführung am 6. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

Aus der Reihe Berliner Persönlichkeiten HILDEGARD KNEF: ICH GLAUB', 'NE DAME WERD'ICH NIE Portrait einer modernen Frau Mit: Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier). Aufführung am 7. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 27,50 €.

„NUR NICHT ZU DEN LÖWEN“ Nach dem gleichnamigen Roman von Lizzie Doron. Mit: Daphna Rosenthal. Aufführung am 8. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

Aus der Reihe Berliner Persönlichkeiten KURT TUCHOLSKY: „GEGEN EINEN OZEAN PFEIFT MAN NICHT AN“. Ein szenisch-musikalisches Porträt“ Mit: Stefanie Dietrich (Spiel, Gesang), Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang) und Jürgen Beyer (Klavier). Aufführung am 12. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 27,50 €.

„RAHEL – DIE WEGE MUSS MAN SUCHE“ Gastspiel. Theaterprojekt über eine Berliner Jüdin. Mit: Anette Daugardt und Uwe Neumann . (KantTheaterBerlin) Aufführung am 13. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

THOMAS MANN: „MARIO UND DER ZAUBERER“ Ein tragisches Reiseerlebnis. Thomas Manns berühmte Novelle aus dem Jahr 1930 wurde gleich nach ihrer Erscheinung als politische Parabel zum aufkommenden Faschismus in Europa gelesen. Denn die Geschichte wirft Fragen nach der Manipulierbarkeit des Individuums innerhalb einer Gruppe auf und führt vor Augen, wie verführbar Menschen sind. Ein guter Grund für unser Theater, diese Lesung in das Programm aufzunehmen. Mit: Carl Martin Spengler, Martino Dessi (Gitarre). STÜCKEINFÜHRUNG um 18:30 Uhr (keine Anmeldung erforderlich!) Aufführung am 14. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

Aus der Reihe Berliner Geschichten „GEREIZTHEITEN“ Gabriele Tergits Berliner Gerichtsreportagen von 1924 bis 1933. Szenische Lesung mit Musik. Aufführung am 15. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

„WIR SPIELEN ALLTAG“ - Mein Leben zwischen Trümmern und Träumen. Als erstes Theater zeigen wir den Roman einer außergewöhnlichen Frau als Bühnenadaption: In WIR SPIELEN ALLTAG erzählt die israelische Schriftstellerin und Friedensaktivistin Lizzie Doron von ihrem Alltag zwischen Berlin und seiner Partnerstadt Tel Aviv seit dem 7. Oktober 2023. Sie erzählt von einem Alltag, den es nicht gibt und der doch weitergeht, von Begegnungen mit Hinterbliebenen, von politischen Diskussionen beim Friseur, schal werdenden Gedenkveranstaltungen und dem Schweigen am Telefon mit dem palästinensischen Freund. Mit: Alina Gause (Spiel, Gesang), Ira Theofanidis (Spiel, Gesang), Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang), Meik van Severen (Spiel, Gesang) und Ira Shiran (Akkordeon). Es besteht FREIE PLATZWAHL! Im Anschluss an die Vorstellung laden wir zum Publikumsgespräch ein! Aufführung am 22. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 27,50 €.

Aus der Reihe Berliner Geschichten „EIN STÜCK ILLUSION Stolpersteine“ Ein Lebensfaden, den wir in der Fantasie weiterspinnen; eine Zaubershow in Zeiten von Diktatur. Drei Stolpersteine erinnern an die jüdische Familie Kroner, die den Laden „Zauberkönig“ in der Friedrichstraße besaß. Ausgehend von ihrem Schicksal fragen wir nach dem Scheitern einer ganzen Gesellschaft. Wie hätten wir uns verhalten? Hätten wir uns als Fluchthelfer wie Maria von Maltzan, die „Löwin von Berlin“, gegen Unterdrückung eingesetzt? Und werden wir heute angesichts steigender Gewaltbereitschaft den Zeitpunkt erkennen, an dem wir handeln müssen? Ein Stück mit Musik über Unfassbares und Hoffnung. Mit: Jens-Uwe Bogadtke (Spiel, Gesang), Alina Lieske (Spiel, Gesang) und Carl Martin Spengler (Spiel, Gesang). Aufführung am 26. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

Aus der Reihe "Berliner Geschichten" DIVA BERLIN Die Hauptstadt in Songs und Geschichten Mit: Alina Lieske (Spiel, Gesang, Klavier) und Martino Dessi (Gitarre); Text, Musik: Alina Lieske; Szenische Mitarbeit: Dagmar Hoffmann; Lichtdesign: Markus Bönzli; Filme: Julius Gause. Aufführung am 27. März um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

„BÜHNENSCHWESTERN“ Oder das Geheimnis der Schellackplatte. Erleben Sie die beiden erfolgreichen Sängerinnen und Schauspielerinnen Franziska Becker und Nini Stadlmann zusammen mit dem mehrfach ausgezeichneten Klavierkabarettisten und Musicalautor Tom van Hasselt erstmals auf unserer Bühne! Das Musiktheaterstück lässt 100 Jahre deutsche Geschichte in Wort und Ton Revue passieren und bietet alles von Broadway-Nummern und satirischen Chansons über rockige Anti-Kommerz-Songs bis hin zu klassischen Schlagern und einer Operette der besonderen Art. Mit: Franziska Becker (Spiel, Gesang), Nini Stadlmann (Spiel, Gesang) und Tom van Hasselt (Klavier). Aufführungen am 28. März um 19:30 Uhr/ am 29. März um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50 €.

DIE WÜHLMÄUSE: (Theodor-Heuss-Platz, Pommernallee 1; 14052 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Bademeister Schaluppe – SPASSBAD am 1. März um 11:30 Uhr. Erm. Preise: 31,50 € / 28,50 € / 25,50 €.

Sybille Bullatschek - VIP - Verv important Pflägekraft am 1. März um 20 Uhr. Erm. Preis: 29,50 €. Einheitspreis - freie Platzwahl.

Alfons - Jetzt noch deutscherer am 3. und 4. März um 20 Uhr. Erm. Preise: 37,- € / 34,- € / 30,50 €.

Frank Lüdecke - Träumt weiter! am 6. März um 20 Uhr. Erm. Preise: 36,- € / 33,- € / 29,50 €.

Lilo Wanders - Waren Sie nicht mal Lilo Wanders? am 10. März um 20 Uhr. Erm. Preise: 34,- € / 30,- € / 27,- €.

Matthias Egersdörfer – Langsam am 11. März um 20 Uhr. Erm. Preise: 33,50 € / 30,- € / 27,- €.

Ingo Oschmann – HerzScherz am 15. März um 20 Uhr. Erm. Preise: 33,- € / 29,50 € / 26,50 €.

Martina Schwarzmann - Macht was sie will am 17. März um 20 Uhr. Erm. Preise: 40,- € / 37,- € / 34,- €.

Die Alte Weiße Männer Show - Sebastian Schnov & Gäste am 18. März um 20 Uhr. Erm. Preise: 37,50 € / 34,- € / 31,- €.

Maxi Gstettenbauer – Stabil am 25. März um 20 Uhr. Erm. Preise: 37,50 € / 34,- € / 31,- €.

Rolf Miller - Wenn nicht wann, dann jetzt! am 28. März um 20 Uhr. Erm. Preise: 34,50 € / 31,50 € / 28,- €.

HABEL AM REICHSTAG (Luisenstraße 19, 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Dinner - Krimi im Salon – Liebe, Mord und Mauerfall Berlin, am 9. November 1989. Das traditionsreiche Familienunternehmen ›Wendenburger Spielkarten‹ feiert im Weinlokal Habel sein 500. Firmenjubiläum. Aus diesem Anlass soll die legendäre »Herz dame« von 1489 zum ersten Mal nach Kriegsende wieder der Öffentlichkeit präsentiert werden. Nach über 40 Jahren treffen dabei die zerstrittenen Familienzweige aus Ost und West erstmals wieder aufeinander, und die alte Fehde droht erneut auszubrechen. Dass sich einige oppositionelle Künstler aus der benachbarten ›Möwe‹ unter die Gäste gemischt haben, macht die Situation für die Westberliner Eventmanagerin Karin Wiesel nicht einfacher. Alles muss perfekt laufen, denn selbstverständlich kontrolliert der anwesende Kultursekretär die Veranstaltung genau. Doch auch außerhalb des Festsaaßs überschlagen sich an diesem Abend die Ereignisse. Als unmittelbar vor Enthüllung der historischen Spielkarte ein Mord geschieht, ist die Polizei nicht erreichbar, denn alle Telefonleitungen sind überlastet. In der Not überträgt man kurzerhand dem Hauptdarsteller der beliebten TV-Serie ›Genosse Luchs ermittelt‹ die kriminalistische Untersuchung dieses brisanten Falls. Wird es dem Schauspieler gelingen, das Verbrechen im Kollektiv mit dem Publikum aufzuklären, noch bevor die Mauer fällt?. Aufführung am 7. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

Dinner - Krimi im Salon – Der Tod trägt Petticoat! Berlin 1959: Im Weinhaus Habel wird die Film Premiere von "Drei Mädels für Herrn Himmelreich" gefeiert. Bei Produzent Theobald "Tatze" Grauner liegen die Nerven blank, denn dieser Film muss unbedingt ein Kassenschlager werden. Schließlich hat sich Tatze viel Geld bei den berühmten Riffi-Brüdern geliehen, die bei Schulden kein Pardon kennen. Und nun lässt

ausgerechnet der Hauptdarsteller Herr Himmelreich auf sich warten. Zu allem Überfluss tanzen auch die weiblichen Stars aus der Reihe: Moni Schneider möchte statt biederer Heimatfilme nur noch Filme mit Anspruch machen, Ufa-Diva Dorothea Helmchen kündigt ihre Hochzeit mit einem amerikanischen Ölbaron an, und selbst Ex-Kinderstar Franzie ist längst nicht mehr der unschuldige süße Fratz von einst. Plötzlich wird ein tödlicher Mordanschlag auf die drei Mädels verübt! Privatdetektiv Bernie Hammer nimmt die Spurensuche auf - und das Publikum ist mittendrin! Zwischen den unterhaltsamen Ermittlungen servieren wir kulinarische Leckerbissen aus der Zeit des Wirtschaftswunders, und die unwiderstehliche Dorothea Helmchen präsentiert Schlager zwischen Fernweh und Wannsee. Ein doppelbödiger Abend nach artdeshauses zum Ermitteln und Genießen! Aufführung am 21. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

Dinner - Krimi im Salon – Das Reblaus-Komplott ›Das Reblaus-Komplott‹ verbindet unterhaltsam die Themen Wein, Politik und Mord. Dazu treten die Gäste eine Zeitreise ins Jahr 1969 an. Es gibt viel zu feiern in Berlin: Die Einweihung des Fernsehturms, den Start der ZDF-Hitparade, die erste Mondlandung. Nun folgt der gesellschaftliche Höhepunkt des Jahres. Kein Geringerer als Willy Brandt soll heute mit der vom Internationalen Verband der Weintrinker gestifteten ›Goldenen Menschentraube‹ für seine Verdienste um die Ost-West-Verständigung aus-ge-zeich-net werden. Aufführung am 28. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 86,50 € inkl. 3-Gänge-Menü.

THEATER IM KELLER (nahe Hermannplatz, Weserstr. 211, 12047 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

TRAVESTIE IM KIEZ ...circus of drag queens !

Der „Circus der Travestie“ präsentiert BLOCKBUSTERS! – Die Dragshow der Superlative. Mach dich bereit für eine Nacht voller Glanz, Glamour und Drama! BLOCKBUSTERS! ist Berlins schillernde Travestieshow, die große Filmklassiker in einem ganz neuen, glitzernden Licht erstrahlen lässt. Unsere umwerfenden Drag-Queens singen, tanzen und spielen sich durch die Kultmomente der Kinogeschichte – von der düsteren Eleganz der Addams Family bis zur märchenhaften Magie von „Die Schöne und das Biest“. Erlebe Pretty Woman mit Pumps-Power, „König der Löwen“ mit königlichem Camp und ja – Ghostbusters trifft auf Glitzer, wenn Nebelmaschinen auf High Heels treffen! Auch Serien-Liebhaber wie Fran Fine aus „Die Nanny“ dürfen nicht fehlen – schrill, laut und einfach unwiderstehlich. Ein Abend voller Witz, Wow-Momente und wandelbarem Wahnsinn – BLOCKBUSTERS! ist Kino fürs Herz und ein echtes Drag-Spektakel live auf der Bühne. Aufführungen am 6., 7., 13., 14., 20., 21., 27. und 28. März um 20:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- €.

ANLEGER DER SPREE- & HAVELSCHIFFFAHRT (Schiffbauerdamm 12, 10117 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Mörderische Spreefahrt – Der erste Dinner-Krimi auf der Spree Im ersten Dinner-Krimi auf der Spree lassen zwei Ringvereine die Korken knallen und feiern das Ende ihrer langjährigen Rivalität. Es wird geschmaust und gesungen, doch als die schöne Tänzerin Apollonia verschwindet, überschlagen sich die Ereignisse. Hat jemand die sündige Ganovenbraut entführt? Steckt der ominöse ›Töter-Hannes‹ dahinter? Und was hat Koks-Konrad mit all dem zu tun? Schon droht der Bandenkrieg erneut aufzuflackern. Hauptkommissar Engelbrecht ermittelt. Am 13. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 103,- € - inkl. 3-Gänge-Menü. Einlass: 18:30 Uhr.

Mörderische Spreefahrt – Flotte Fäuste Berlin, 1928. Ein Boxkampf hält die Stadt in Atem. Auch die Berliner Unterwelt fiebert dem Ereignis entgegen, zahllose Wetten werden abgeschlossen, hohe Summen wechseln die Besitzer und auch im Vorfeld fliegen schon mal die Fäuste. Um nicht schon wieder in eine Razzia zu geraten, haben sich die Berliner Ganoven einen Spreadampfer gemietet, und die Kneipenwirtin Charly hat einen der brandneuen Radioapparate "organisiert", um den Kampf gemeinsam zu verfolgen. Doch dann überschlagen sich die Ereignisse. Eine Leiche, eine totgeglaubte Sängerin und ein hartnäckiger Kommissar sorgen für einen mehr als turbulenten Abend.

Am 20. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 103,- € - inkl. 3-Gänge-Menü. Einlass: 18:30 Uhr.

Mörderische Spreefahrt – Ganovenhochzeit Zur ›Ganovenhochzeit‹ hat sich an Bord eine so illustre wie kriminelle Gesellschaft eingefunden. Die exaltierte Chanteuse Lucy und der Pianist und Auftragsmörder Vollstrecker-Klaus haben sich endlich getraut. Doch kaum ist die Sause in vollem Gang, geschieht ein Mord. Alle rätseln wild durcheinander. Was macht der Erbonkel in der Hochzeitstorte? Und wer hat eigentlich kein Motiv? Ein verliebter Kommissar stößt auf pikante Überraschungen ...

Am 27. März um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 103,- € - inkl. 3-Gänge-Menü. Einlass: 18:30 Uhr.

K O N Z E R T E

KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER – (im Foyer): (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Kammerkonzert 6: Metamorphosen

Montag, 2. März um 19:30 Uhr

Programm: Werke von Jean-Baptiste Lully bis Einojuhani Rautavaara.

Besetzung: Sopran Elisa Maayeshi. Mezzosopran Grace Held-ridge. Tenor Tho-ma Ja-ron--Wutz. Bass Jun-oh Lee.

Ermäßigter Preis: 17,- €. **Bestellschluss: 20. März 2026.**

PHILHARMONIE BERLIN - Großer Saal (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin)

„SYMPHONIEKONZERT V“ mit Simon Rattle

Gustav Mahlers 2. Symphonie ist ein monumentales Werk des Repertoires, in der Nachfolge von Beethovens Neunter mit Vokalsoli und Chor versehen. Mit seiner fünfsätzigen Anlage und vielfachen programmatischen Hinweisen, die Mahler seiner Musik zudachte, ist diese Zweite ein Opus von besonderem Anspruch, unterstützt von einem außergewöhnlich großem Aufführungsapparat. Die Welt und Atmosphäre der „Wunderhorn“-Lieder sind dabei ebenso präsent wie die für seinen sinfonischen Stil charakteristischen klanglichen Aufschwünge, gipfelnd in einer erst geheimnis- und dann glanzvollen Vision der „Auferstehung“, die durch die Worte wie durch die Musik vermittelt wird.

Programm: Gustav Mahler Symphonie Nr. 2 c-Moll Auferstehung.

Besetzung: Dirigent Simon Rattle. Einstudierung Chor Dani Juris. Sopran Christiane Karg. Alt Karen Cargill. Staatsopernchor, Staatskapelle Berlin.

Am 10. März um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 45,- €. Gastkartenzuschlag 4,- €. **Bestellschluss: 20. Februar 2026.** Rückgabe nicht möglich.

PHILHARMONIE (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„ORCHESTRE DE LA SUISSE ROMANDE“**Mittwoch, 18. März um 20 Uhr/A**

KHATIA BUNIATISHVILI Klavier, JONATHAN NOTT Leitung. Brahms: Klavierkonzert Nr. 2,
Debussy: »Images pour orchestre«. Ermäßigte Preise: PK 1: 106,- / PK 2: 97,- / PK 3: 87,- / PK 4: 74,- / PK 5: 64,- / PK 6: 55,- €.

„SWEDISH RADIO SYMPHONY ORCHESTRA“**Donnerstag, 19. März um 20 Uhr/A**

YUJA WANG Klavier. ESA-PEKKA SALONEN Leitung
Sibelius: Symphonie Nr. 7. Rautavaara: Klavierkonzert Nr. 1. Ravel: Klavierkonzert »Für die linke Hand«. Debussy: »La Mer«.
Ermäßigte Preise: ~~PK 1: 110,-~~ / PK 2: 101,- / PK 3: 92,- / PK 4: 74,- / PK 5: 64,- / ~~PK 6: 55,-~~ €.

BRANDENBURGISCHES STAATSORCHESTER FRANKFURT**Sonntag, 22. März um 20 Uhr/A****PHILHARMONISCHER CHOR BERLIN**

GREGOR MEYER Leitung. Mendelssohn Bartholdy: »Elias« - Oratorium für Soli, Chor und Orchester.
Ermäßigte Preise: PK 1: 46,- / PK 2: 41,- / PK 3: 37,- / PK 4: 29,- / PK 5: 23,- €.

BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA**Dienstag, 23. März um 20 Uhr/A**

IGOR LEVIT Klavier. IVÁN FISCHER Leitung.
Sergej Prokofjew Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 Des-Dur op. 10 Igor, Levit Klavier,
Sergej Prokofjew Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 G-Dur op. 55 Igor, Levit Klavier,
Sergej Prokofjew Symphonie Nr. 5 B-Dur op. 100.
Ermäßigte Preise: PK 1: 138,- / PK 2: 129,- / PK 3: 115,- / PK 4: 97,- / PK 5: 87,- / PK 6: 76,- €.

BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA**Mittwoch, 24. März um 20 Uhr/A**

IGOR LEVIT Klavier. IVÁN FISCHER Leitung.
Sergej Prokofjew Ouvertüre über hebräische Themen op. 34,
Sergej Prokofjew Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 C-Dur op. 26, Igor Levit Klavier,
Sergej Prokofjew Cinderella, Suite: Auszüge.
Ermäßigte Preise: PK 1: 138,- / PK 2: 129,- / PK 3: 115,- / PK 4: 97,- / PK 5: 87,- / PK 6: 76,- €.

BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA**Mittwoch, 25. März um 20 Uhr/A**

IGOR LEVIT Klavier. IVÁN FISCHER Leitung.
Sergej Prokofjew Die Liebe zu den drei Orangen, Suite op. 33a: Auszüge,
Sergej Prokofjew Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 g-Moll op. 16, Igor Levit Klavier,
Sergej Prokofjew Klavierkonzert Nr. 4 B-Dur op. 53, Igor Levit Klavier,
Sergej Prokofjew Symphonie Nr. 1 D-Dur op. 25 »Symphonie classique«.
Ermäßigte Preise: PK 1: 138,- / PK 2: 129,- / PK 3: 115,- / PK 4: 97,- / PK 5: 87,- / PK 6: 76,- €.

PHILHARMONIE (KAMMERMUSIKSAAL) (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

„HARALD LESCH UND DIE VIER JAHRESZEITEN IM KLIMAWANDEL“**Freitag, 6. März um 20 Uhr/A**

HARALD LESCH Erzähler. MERLIN ENSEMBLE WIEN. MARTIN WALCH Violine & Leitung
Eine musikalisch-wissenschaftliche Reise von der Erdentstehung und den Jahreszeiten bis zum heutigen Klimawandel.
Ermäßigte Preise: PK 1: 74,- / PK 2: 69,- / PK 3: 60,- / PK 4: 51,- €.

JAN LISIECKI Klavier »World (of) Dance«**Dienstag, 10. März um 20 Uhr/A**

Werke von Schubert, Chopin, Brahms, de Falla, Ginastera, Piazzolla u. a.
Ermäßigte Preise: PK 1: 64,- / PK 2: 60,- / PK 3: 51,- / PK 4: 46,- / PK 5: 41,- €.

FONTANE-HAUS (Königshorster Straße 6; 13439 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

LUCA STRICAGNOLI**Montag, 23. März um 20 Uhr/P**

Luca Stricagnoli spielt AC/DC, Braveheart, Eminem, Red Hot Chili Peppers, Guns N' Roses & Vivaldi on Future Guitars!
Ermäßigter Preis PK1 24,50 €.

ZITADELLE SPANDAU – GOTISCHER SAAL (Am Juliusturm; 13599 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

Das besondere Konzert: Glorvigen Trio – 1000 Jahre Tango**Samstag, 14. März um 19:30 Uhr/P**

Eine Reise durch die Musikgeschichte von Hildegard von Bingen bis Astor Piazzolla.
Mit: Per Arne Glorvigen Bandoneon, Daniela Braun Violine, Arnulf Ballhorn Kontrabass.
Ermäßigte Preise: PK 1: 35,50 / PK 2: 27,50 €.